

Deutsche Zeitung für São Paulo

S. Paulo
Str. Luiz Riber
Rua Amazonas 14

Tageblatt

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A; Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ São Paulo; Telephon 4575

Druck und Verlag von Rudolf Troppmann, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 18 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 19. Januar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 18

Original-Telegramme

der Deutschen Zeitung

Buenos Aires, 18. Bei Soissons wichen die Franzosen bei einer Linie von 15 Kilometer Länge 2 bis 4 Kilometer zurück.

Buenos Aires, 18. Russland steht dem wirtschaftlichen Ruin nahe. In Warschau gibt es keine Kohlen mehr. Die Textilfabriken stehen still. Das Elend ist unbeschreiblich.

Buenos Aires, 18. Bei Lombardtyde machten die Engländer einen Nachtangriff gegen die deutsche Stellung. Die Deutschen schlugen aber den Feind mit Verlust zurück.

Buenos Aires, 18. Die Versuche der Verbündeten, bei La Bassée und nördlich von Albert die deutschen Linien zu durchbrechen, wurden durch unsere Artillerie zu schanden gemacht. Die Offensive brach im Feuer unserer Geschütze vollständig zusammen.

Buenos Aires, 18. Die Höhen von Mrzyglod in Galizien sind frei vom Feind. Die erste Belagerung von Przemyśl kostete den Russen 70.000, die zweite 30.000 Mann.

Buenos Aires, 18. An der Berliner Börse werden die Titel der Kriegsanleihe mit einem Agio von 3 Prozent über den Ausgabekurs gehandelt.

Buenos Aires, 18. In Westflandern fanden heftige Kämpfe statt, die alle für die deutschen Waffen günstig verliefen.

Buenos Aires, 18. Die Franzosen machten verzweifelte Versuche, das rechte Ufer der Aisne wieder zu gewinnen, aber sie blieben alle erfolglos. Der französische Vorstoß brach auf der ganzen Linie zusammen. Seit dem letzten Dezember gelang es den Franzosen in den günstigsten Fällen, nur 10 Kilometer voranzukommen und jetzt sind sie wieder überall auf die alten Positionen und sogar über diese hinaus zurückgeworfen worden. Der Londoner „Daily Chronicle“ sagt in einer Würdigung der Lage, dass Europa am Vorabend wichtiger Ereignisse stehe.

Buenos Aires, 18. Der deutsche Vorstoß in den Argonnen scheint den Zweck zu verfolgen, die Festung Verdun zu zernieren.

Buenos Aires, 18. Nach der Pariser „Humanité“, hat die französische Industrie seit dem Anfang des Krieges einen Schaden von 300 Millionen Franken zu verzeichnen.

Buenos Aires, 18. Auf die russische Drohung hin, einen Sonderfrieden zu schließen, haben sich England und Frankreich entschlossen. Russland eine Anleihe von 1500 Millionen Franken zu gewähren.

Buenos Aires, 18. Die rumänische Regierung liess ein russisches Transportschiff, welches nach Serbien bestimmt war, beschlagnahmen. Der rumänische Minister protestierte gleichzeitig gegen die Verletzung der Neutralität der rumänischen Gewässer.

Buenos Aires, 18. Nach dem „Giornale d'Italia“ hat der italienische Minister eine Interpellation wegen der von England verfügbaren Öffnung aller Briefe, die nach dem neutralen Ausland bestimmt sind, dahin beantwortet, dass er dagegen protestiert habe.

Buenos Aires, 18. Das deutsche Hauptquartier stellte fest, dass die Verluste der Franzosen anlässlich der letzten deutschen Offensive sich auf 150.000 Mann belaufen, während die deutschen Verluste sich auf 40.000 beziffern.

Buenos Aires, 18. Das deutsche Hauptquartier teilt mit, dass die Deutschen La Boisselle besessen, wodurch die Ortschaft vollständig zerstört wurde. Die Franzosen wurden zurückgeworfen.

Buenos Aires, 18. Nach einer amtlichen Meldung haben die österreichisch-ungarischen Truppen am Dunajetz Erfolge erzielt. Die Russen geben zu, dass sie verschiedene ihrer Positionen aufgeben mussten.

Buenos Aires, 18. Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt, dass bei Tanga in Deutsch-Ostafrika ein deutsches Truppenkontingent von 2000 Mann 8000 Engländer schlug. Die Engländer hatten einen Verlust von 3000 Mann. (Dieses Telegramm ist die Bestätigung eines anderen, welches wir bereits vor einigen Tagen veröffentlicht haben.)

Buenos Aires, 18. Nach Mitteilungen der „Associated-Press“ befinden sich in Deutschland und Österreich-Ungarn 800.000 und in den Ländern der Verbündeten 200.000 Gefangene.

Buenos Aires, 18. Im Kampf bei Laloselle be-

setzten die Deutschen den Kirchhof des Ortes.

Buenos Aires, 18. In den Argonnen nahmen die Deutschen mehrere Laufgräben des Feindes in Besitz und vernichteten die Franzosen nordwestlich Pont à Mousson, wo letztere die deutschen Stellungen angegriffen hatten.

Buenos Aires, 18. Die Lage in Polen ist unverändert, auch in den Karpathen ist es ruhig. Am Dunajec dauert das Artillerieduell weiter an. Tarnow wird von den Oesterreichern belagert.

Buenos Aires, 18. Der Chef des dritten Armee-korps General v. Lochow erhielt den Orden pour le mérite, für seine hervorragenden Leistungen bei Soissons. General Wild von Hohenbaum wurde zum Chef des grossen Hauptquartiers ernannt.

Buenos Aires, 18. Die Gefangenen im Lager von Neerwinden revoltierten. 6 Engländer und 6 Russen wurden als die Hauptführer erschossen.

Bemerkung. In unserem gestrigen ersten Telegramm soll es nicht heissen: „Die Franzosen zogen sich in der Richtung von La Bassée zurück“, sondern: „auch bei La Bassée wurden die Franzosen zum Rückzug gezwungen“.

Der grosse Krieg.

Von dem westlichen Kriegsschauplatz kommt die Nachricht, die darauf schließen lässt, daß die Ereignisse dort in einen schnelleren Fluß gekommen sind. Die vom Generalobersten Alexander v. Kluck befehligte (I.) Armee hat die Franzosen in der Gegend von Soissons geschlagen. 4500 Tote, 5200 Gefangene und 10.000 Verwundete, das war das Resultat. Die französische Regierung hat diese Meldung dementiert. Das tut aber der deutschen Nachricht keinen Abbruch. Wir wissen, was französische Dementis wert sind. Hat doch diese Regierung noch am 12. August den Fall Lüttich auf das allerbestimmteste in Abrede gestellt, und doch hatte die Maasfeste schon um 8 Uhr morgens am 7. August aufgehört, ein Bollwerk der Verbündeten zu sein. Die Dementis der französischen Regierung sind derart unzuverlässig, daß sogar Franzosen selbst, wie z. B. Georges Clemenceau, gegen sie in den heftigsten Ausdrücken protestiert haben. — Wir glauben trotz der französischen Dementis, daß Generaloberst v. Kluck der große Wurf gelungen. 20.000 Franzosen sind außer Gefecht gesetzt. Das bedeutet relativ mehr als die fünfmalige Zahl Russen. In Polen handelt es sich meistens um offene Feldschlachten. In Frankreich um Stellungskampf. Eine Armee, die im Felde 100.000 Mann verliert, kann eine Position beziehend, dem Sieger noch einen langen Widerstand leisten; eine Armee aber, die im Stellungskampf 20.000 Mann eingeblüht, ist außer Stande, die betreffende Stellung zu halten, zumal sie, wie es bei der französischen der Fall ist, auf keine schnell neuemenswerte Verstärkung durch frische Truppen zählen kann. Deshalb ist es wohl am Platze, von einem „durchschlagenden“ Erfolg v. Klucks zu sprechen; in die französische Linie ist eine Bresche geschlagen.

Die deutschen Nachrichten sagen, daß die Armee v. Klucks bedeutende Verstärkungen erhalten habe und betonen zugleich, daß die deutschen Linien an

deren Punkten deshalb nicht geschwächt worden seien. Demnach handelt es sich um die Einsetzung frischer Truppen. — Man wird sich erinnern, daß Frankreich schon die Klassen 1914 und 1915 in die Feuerlinie geschickt hat. Deutschland dagegen hat die Klasse 1915 noch gar nicht einberufen und die Klasse 1914 war Anfang dieses Monats noch in der Ausbildung. Von den Kriegsfreiwilligen, deren Zahl in dem ersten Kriegsmonat 1.300.000 erreichte und nach und nach auf 2.000.000 stieg, wurde kaum die Hälfte ins Feld geschickt; die andere, stärkere Hälfte blieb in den Kasernen zur Einübung. So hatte Deutschland Anfang Januar eine Armee von annähernd 1.500.000 Mann in Reserve, und die Leute hatten bereits eine Ausbildung, die der französische Jahrgang 1915 kaum besitzen dürfte. Von diesen anderthalb Millionen wird jetzt ein Teil in die Kluck'sche Armee eingereiht worden sein; andere Teile dürften sich bei den Armeen von Bülow und Heeringen befinden. Es können 500.750 Tausend und es können auch eine Million gewesen sein, die nach Frankreich geschickt wurden.

Nach General v. Bernhardi braucht im modernen Kriege eine Armee nicht eine unbedingte Ueberlegenheit zu besitzen, um durchbrechen zu können, sie braucht nur, auf einen bestimmten Punkt eine Uebermacht konzentrieren zu können. Die französische Offensive, die am 17. Dezember angeordnet wurde, brach wohl nur zusammen, weil Joffre eine solche Konzentration nirgendwo bewerkstelligen konnte und sich gezwungen sah, die Offensive auf der ganzen Linie zu ergreifen. Er konnte aus Flandern zu Gunsten der Position bei Arras keine Truppen zurückziehen, aus Arras nicht zu Gunsten Soissons usw. Frische Truppen hatte er für den Konzentrationszweck nicht, denn das Eintreten des Jahrgangs 1915 war auf der ganzen Linie notwendig. Die Deutschen werden jetzt aber im Stande gewesen sein, eine Konzentration vorzunehmen. Die Linien hatten sich ja mäßig der Joffre'schen Offensive als stark genug erwiesen, um dem Feind die Stirn zu bieten und deshalb konnten die Verstärkungen auf einige Punkte zusammengezogen werden. Diese Punkte dürften den Telegrammen zufolge westlich der Argonnen zu suchen sein: bei Reims, bei Soissons und bei Arras bzw. auf der Linie Arras—Albert—Roye — Soissons ist der Mittelpunkt. An diesem Punkt steht v. Kluck, der wie vielleicht kein anderer General der Gegenwart die schnelle Initiative mit weiser Unsicht zu vereinigen weiß. Sein Vorstoß gegen Paris und sein rapider Rückzug waren Beweise, daß er ebenso draufflossstürmen wie sich rückwärts konzentrieren kann. Kluck besitzt die Energie, bei Soissons die französischen Reihen einzudrücken, und er besitzt auch die Kaltblütigkeit, sich und seine Hunderthausende in Sicherheit zu bringen.

Was würde nun aber die Folge sein, wenn Kluck in der Gegend von Soissons die französische Kette sprengen würde oder schon gesprengt hätte? Die französische Linie, die jetzt von Soissons westlich verläuft, müßte sofort zurückgenommen werden. Aus der Linie Soissons—Reims—Noyon würde eine Linie Noyon—Compiègne—Senlis. Und die Linie zwischen Soissons und Reims müßte auf die Marne zurück, denn für sie bestände ebenso wie für die westliche Linie die Umgehungsgefahr. Wird aber eine solche Rückwärtskonzentration zur Tatsache, dann liegt vor Paris ein Tor offen von 60 Kilometer Breite (Senlis—Chateau-Thierry); Kluck würde in wenigen Tagen vor Paris stehen, während die Armeen Bülow und Heeringen, von welchen, wie die Nachrichten es erraten lassen, die erste rechts und die zweite links von Kluck steht, die Aufgabe übernehmen würden, die durchbrochenen französischen Linien aufzurollen. Das wäre das Ende der Mar von der deutschen Schwäche.

Dr. Bernardino de Campos †

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern Nachmittag in der Stadt die Trauerkunde, daß der Staatsanwalter Dr. Bernardino de Campos plötzlich infolge eines Herzschlags verschieden ist. Er handelte es sich nicht um ein leeres Gerücht, wie anfänglich allgemein ang-

nommen wurde. Dr. Bernardino de Campos fühlte sich in der Rua Boa Vista, in der er sich gerade befand, unwohl. Er wurde sofort in ein Auto verbracht, indes erreichte er seine Wohnung nicht mehr lebend. Er verschied unterwegs.

Mit Dr. Bernardino de Campos ist einer der hervorragendsten Brasilianer und einer der verdienstvollsten Männer des Staates S. Paulo aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war mit dem politischen Leben seiner engeren Heimat und der Republik auf das innigste verwachsen und zwar schon von dem Zeitpunkt an, wo sich das Geschick der Monarchie erfüllt und die republikanische Staatsform siegreich das Feld behauptete. Schon vorher hatte Dr. Bernardino de Campos sich seine politischen Sporen verdient, gehörte er doch dem kleinen aber entschlossenen und vom Geiste der republikanischen Freiheit durchglühten Heilein der Propagandisten an, das sich um die paulistaner Patriarchen der Republik geschart hatte und in Wort und Schrift seine Ideale verteidigte, tatkräftig für die Verwirklichung seiner Ideen kämpfte und schließlich das heißersehnte Ziel

Nach der Erklärung der Republik wurde Dr. Bernardino de Campos zu den höchsten Stellen berufen, die das Volk kraft seiner Souveränität und der ihm gewährtesten konstitutionellen Rechte zu vergeben hat. Vorher hatte er es schon in der gesetzgebenden Körperschaft São Paulos vertreten, so brillant vertreten, daß sein Name bald im ganzen Lande mit Verehrung und Bewunderung genannt wurde. Er war der richtige Volkstribun. Das Feuer seiner Rede, seine unwiderstehliche Logik und seine Dialektik waren hinreißend und eroberten ihm die Herzen im Sturm. Er war ausgezeichnet begabt und hatte seine Studienzeit gut ausgenutzt. Sein Abgangsexamen an der hiesigen Rechtsakademie bestand er mit Auszeichnung. Ausgerüstet mit einem grossen Fond von Fachwissen trat er ins Leben. Er hatte in seinem Berufe als Advokat gleich von Anfang an Erfolg und wurde bald einer der gesuchtesten Sachwalter.

Die politische Stufenleiter erklimmte Dr. Bernardo bis zu den höchsten Sprossen. Er war Bundesdeputierter, Minister unter Prudente de Moraes, Staatspräsident und Staatsanwalter. Wenn er ernstlich gewollt hätte, würde er auch Präsident der Republik geworden sein. Bis zu seinem Lebensende hat er eine führende Stellung in der paulistaner Politik eingenommen und man kann wohl sagen, daß in ihr sein Wille nahezu allmächtig war. Und er hat sich das unvergängliche Verdienst erworben, dem Staate São Paulo zum ersten Male in der Republik verholfen zu haben. Dabei hat er es meisterhaft verstanden, seine Partei, der er so viele Jahre Führer war, so zu disziplinieren, daß sie nie versagte, wenn sie von ihm zu Kraft ins Feld geführt wurde. Dr. Bernardo de Campos war Parteimensch und er war es vielleicht mehr wie die meisten anderen politischen Größen, aber er war es in der besten Bedeutung des Wortes.

Dem Staate S. Paulo hat er, als er an der Spitze der Staatsgeschäfte stand, den größten Dienst geleistet, den ein Sterblicher ihm zu leisten vermag: er legte den Grundstein zu seiner Sanierung und teilte seinen guten Ruf wieder her, der unter den Floberpidemien so schwer geitten hatte. Wie viele Menschenleben sind nicht durch seine Initiative erhalten worden und wie hat er damit dem Staate kulturell und wirtschaftlich genützt, wie hat er seinen Namen wieder zu Ehren gebracht!

In den letzten Jahren seines reichen Lebens hat Dr. Bernardino de Campos schwer körperlich gelitten. Er wurde von einem Augenleiden befallen, das sich immer mehr verschlimmerte und ihn in Gefahr brachte, ganz zu erblinden. Ein glühendes Schicksal und geschickte Ärzte haben ihn davor bewahrt. Das Leiden konnte ihn wohl körperlich brechen, aber sein Geist blieb ungeboren. Bis zu seinem letzten Atemzuge blieben seine hervorragenden geistigen Fähigkeiten intakt.

São Paulo und ganz Brasilien beklagt schmerzhaft den Heimgang des grossen und verdienstvollen Mannes. Die Lücke, die da der unerbittliche Sosenmann gerissen, wird schwer auszufüllen sein. Möge dem Entschlafenen die Erde leicht sein!

Den Hinterbliebenen erlauben wir uns unser aufrichtiges Beileid auszusprechen.

Notizen.

Wochenbericht über die Geschäftslage. In der letzten Woche ist nichts zu verzeichnen, was einen besonderen Einfluß auf das Geschäft im allgemeinen, sei es im guten, sei es im schlechten Sinne ausgeübt hätte. Die Krise besteht ziemlich unverändert weiter, was nicht Wunder nehmen darf, denn der Verdienst der breiten Schichten der Bevölkerung ist durch die Herabsetzung von Löhnen und Gehältern viel geringer geworden, ganz abgesehen von dem großen Teil der Beschäftigungslosen. Die notwendige Folge davon ist eine bedeutende Verminderung der Kaufkraft, und bevor diese nicht wieder gehoben ist, und durch bessere Einkünfte gehoben werden kann, ist an Besserung im allgemeinen nicht zu denken. Auf der anderen Seite ist die politische Lage ruhig und alles deutet auf einen weiteren regelmäßigen Fortschritt hin, so daß, wenn in der Kriegslage in Europa erst einmal Klarheit eingeleuchtet ist, was dem Ansehen nach bald erfolgen dürfte, auch die Geschäfte hier sich neu beleben und alles in normale Bahnen zurückkehren wird.

Der Wechselkurs war in der vergangenen Woche recht fest und ging bis auf 141/8 d. hinauf, gegen Ende flaute er indessen wieder ab und ging bis auf 13 15/16 d. zurück.

Die Kammer der verordneten Makler setzte die folgenden offiziellen Kurse fest: 143 32, 13 31 32, 14 1 16, 14 1 32 und 13 15 16 d. Der offizielle Wert eines Milreis ist zum Kurse von 13 15 16 d. 511 Reis. Ein goldenes 20 Milreisstück vertretet zum gleichen Kurse 398 100 Papier.

Auf den Kaffeebörsen, sowohl im Inlande wie im Auslande, herrscht Flaute, die einen sichtbaren Druck auf die Preise und die Börsennotierungen ausübt. Auf dem New Yorker Kaffeebörsen gingen die Preise von 6 Dollars 58 Cents auf 6 22 1/2 zurück. London fiel von 40 sh auf 39 sh. In Santos war der Kaffeebörsen sehr schwach, der Grundpreis fiel von 38800 und 38000 für 10 Kilo. Die Bewegung im Markte war die folgende: Verkauf wurden 169 003 Sack gegen 173 833 Sack in der vergangenen Woche. Die Zufuhren betrugen 307 509 Sack gegen 276 320 Sack der letzten Woche, und verschifft wurden 359 095 Sack gegen 309 488 Sack in der Woche vorher. Die sichtbaren Vorräte am Sonnabend Abend betrugen 1816 122 Sack gegen 1894 702 Sack in der Woche vorher.

Der Kaffeebörsen in Rio zeigte eine etwas festere Haltung. Es wurden 54 000 Sack verkauft, die Zufuhren betrugen 66 830 Sack und verschifft wurden 74 024 Sack. Nach den Veröffentlichungen der New Yorker Kaffeebörsen war der sichtbare Weltvorrat am 7. Januar 1915 9 987 000 Sack gegen 10 151 000 im Dezember 1914 und 13 688 000 im Januar 1914. Die Vorräte haben also im ganzen bedeutend abgenommen.

Die Wochenstatistik von Havre zeigt für gestern folgende Vorräte an Kaffee: brasilianischen Ursprungs 1 582 000 Sack, gegen 1 596 000 in der letzten Woche und 1 865 000 Sack im gleichzeitigen Zeitabschnitt des vorigen Jahres. Aus anderen Ursprungsländern lagerten gestern in Havre 419 000 Sack, gegen 434 000 Sack in der Woche vorher und 460 000 Sack im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

Der Wertpapiermarkt zeigte in der vergangenen Woche eine größere Lebhaftigkeit, die auch wegen der Anzahlung der Dividenden und Zinsen noch eine Zeitlang weiter anhalten wird. Es wurden 1517 verschiedene Stücke im Werte von 230 2228 gegen 1218 Stücke im Werte von 174 1628 in der vorhergehenden Woche verkauft.

Die Aktien der Paulistabahn gingen von 311 auf 318 Milreis und schlossen sehr fest. Mogiana, welche bereits bis auf 237 Milreis gestiegen waren, gingen zurück und schlossen schwach. Die Aktien des Banco do Commercio e Industria wurden nicht gehandelt, schlossen aber sehr fest. Banco Commercial fanden zu 908 000 und 918 500 Käufer. Vor der Dividende wurden sie bis zu 99 Milreis gehandelt. In Aktien des Banco de São Paulo war gar kein Umsatz. Banco União fanden mit 23 Milreis Käufer.

Für Vorzugsaktien (Debentures) war einzelne Nachfrage für kleine Posten. Stadtpflichtigkeiten (Letras de Camaras) wurden in kleinen Quantitäten gehandelt. Die Mehrzahl schloß indessen mit niedrigeren Kursen. Bundesschuldenscheine gingen im Kurse hinauf. Banco do Commercio e Industria, Banco de São Paulo und Banco Commercial zahlen ihre Halbjahrsdividende. Die Sociedade de Productos Chímicos L. Quiroz & Cia. hat bereits die Zahlung ihrer fälligen Zinskupons u. der ausgelassenen Vorzugsaktien angezeigt. Die Companhia Industrial Perus-Prapora, die die Empresa „Orion“ in Barretos, sowie Força e Luz de Jaboticabal zahlen die Zinsen ihrer Vorzugsaktien.

Gegen die Gasgesellschaft sind in der letzten Zeit zahlreiche Klagen erhoben worden, die in der Mehrzahl der Fälle gerechtfertigt sind. Das Gas, welches das Unternehmen liefert, ist schon seit Monaten von schlechter Beschaffenheit, was auch schon daraus hervorgeht, daß das Ackerbausekretariat sich genötigt sieht, der Gesellschaft in Gemäßheit des mit ihr geschlossenen Kontraktes häufig Strafen aufzuerlegen, was früher nur höchst selten geschah.

Der hohe Kohlepreis ist kein Entschuldigungsgrund dafür, daß das Publikum schlecht bedient wird, denn die Höhe des

Preises wird kompensiert durch die Berechnung eines niedrigeren Kurses. Bekanntlich genießt die Gesellschaft die Vergünstigung, die Berechnung des Gaspreises auf dem jeweiligen Kurs zu basieren. Die Steigerung des Kohlenpreises kann also nicht als ein stielhaltiger Grund für die Verschlechterung der Qualität des Gases angeführt werden. Der Grund ist ein anderer. Die englische Regierung hat nämlich anlässlich des Krieges die Einkommensteuer (incometax) sehr erhöht. Davon werden auch die Unternehmen betroffen, welche sich im Auslande wirtschaftlich betätigen. Damit die Aktionäre trotz der Erhöhung der Einkommensteuer im ungeschädigten Genuß ihrer Rente bleiben, wird die Steuererhöhung einfach auf das Ausland abgewälzt. Das ist der Bank John Bulls für die Sympathien, die ihm das deutschfeindliche Ausland und nicht am wenigsten Brasilien entgegenbringt.

Die Reklame im Dienste des Vertriebs von Kaffeesurrogaten. Die meisten unserer Leser wissen, welcher umfassender und teilweise raffinierter Reklamemittel sich die Fabrikanten von Kaffeesurrogaten in Europa bedienen, weniger bekannt dürfte ihnen aber die einschlägige Reklame im Lande der Marktschreierei par excellence, in den Vereinigten Staaten sein. Die Europäer sind auf diesem Gebiete gegen die Yankees die reinsten Waisenknaben. Das „Journal do Commercio“ veröffentlicht eine Musterkarte von Reklamen für das in Nordamerika so viel gebräuchte Kaffeesurrogat „Postum“. In diesen Reklamen wird der Kaffee als ein ganz gefährliches Gift hingestellt, dessen Bestandteile u. a. folgende schädliche Wirkungen haben sollen: 1.) Das Tannin, welches der Kaffee enthält, erschwert die Verdauung; 2.) das Caffein wirkt wie ein Gift auf das Nervensystem; 3.) die Wirkungen des Caffeins sind die gleichen wie die des Alkohols. Es wird hinzugefügt, daß der anhaltende Kaffeegegnis die Ganglien zerstört, die Leber und die Nieren in der ungünstigsten Weise beeinflusst, die Arterienverkalkung herbeiführt und so ein vorzeitiges Altern bewirkt. Alle diese schädlichen Wirkungen soll Postum nicht haben. Es ist nach den Reklamen ein wahres Göttergeschenk und macht alle Kranken gesund.

Das ist ein eklatantes Beispiel unlauteren Wettbewerbs, gegen den Brasilien unbedingt scharf vorgehen müßte. Aber die Bundesregierung hat zwar mit der Aufrechterhaltung der Neutralität zu tun und die Tätigkeit unserer Kaffeepropagandisten erstreckt sich unseres Wissens nicht auf die Vereinigten Staaten. Entweder traut man dem großen republikanischen Bruder im Norden so viel Schlechtigkeit nicht zu oder man getraut sich nicht, ihm auf das Unstatthafte der Herabsetzung des Hauptproduktes eines befreundeten Landes aufmerksam zu machen. Wäre der Ernst der Zeit unseren Regierungsleuten nicht so in die Glieder gefahren, daß ihre Tatkraft nahezu vollständig gelähmt ist, so würden wir ihnen den wohlmeinlichen Rat geben, die Wirkung der Reklame für Postum durch eine geschickte Gegereklame für Kaffee zu neutralisieren. In dieser Gegereklame könnte getrost darauf hingewiesen werden, daß in der deutschen Armee als einziges anregendes Getränk nur Kaffee zulässig ist, die deutschen Soldaten bei dem Genuss von Kaffee sich außerordentlich wohl fühlen und wesentlich dazu beitragen, sie von Sieg zu Sieg zu führen. Aber die deutschen Soldaten sind ja „Barbaren“ und man kann sie unmöglich als Reklameobjekte verwenden.

Norwegische Schiffahrtslinie „Den Norske Syd-Amerika Linie“. Wir berichteten in unserer Nummer vom 8. ds. über die Anströmungen, welche von den skandinavischen Reedereien gemacht werden, ihren Südamerikadienst in einer den gegenseitigen Bedürfnissen angemessenen Weise auszugestalten. Wir taten auch der Norske Syd-Amerika Linie Erwähnung, über deren Dienst wir aber nicht genügend unterrichtet waren, so daß uns einige Irrtümer unterlaufen sind. Der Agent des Unternehmens in Rio Herr Frederik Engelhart stellte sie in einer Zuschrift richtig, deren Inhalt wir hier gern wiedergeben. Herr Engelhart schreibt uns:

„Den Norske Syd-Amerika Linie wurde nicht, wie angegeben, erst nach Ausbruch des Krieges ins Leben gerufen, sondern war seit langer Zeit vorbereitet, so daß der erste Dampfer, „San José“, schon am 2. Mai v. J. von Norwegen abgehen und Rio am 27. Juni anlaufen konnte. Seit der Zeit hat die Gesellschaft eine bis jetzt nie unterbrochene Verbindung mittels sechs Dampfern in achtzehntägigen Intervallen unterhalten und denkt nicht an ein Aufheben nach dem Kriege. Vielmehr wird sie vom nächsten Monat ab zwei neue speziell für Brasilien gebaute große Schiffe, „Rio de la Plata“ und „Salerno“, in Fahrt setzen. Zwei weitere Schiffe sind im Bau, so daß die jetzt achtzehntägige Route in eine vierzehntägige umgewandelt werden wird. Die Linie dient hauptsächlich den Interessen der norwegischen Fischexporteure und hat in Santos als Agenten die Herren Zerrner, Bülow & Co. und in Rio den ergebensten Unterzeichneten.“

Wir können nur aufrichtig wünschen, daß die Bestrebungen der uns so sympathischen Norweger von vollem Erfolg gekrönt und die Uebermacht der „Beherrscher der Meere“, wie die Engländer sich in ihrer grenzenlosen Arroganz nennen, auch im südantlantischen Ozean gebrochen wird, wie sie von den Deutschen schon im nordatlantischen gebrochen wurde. Die

Südamerikaner können dabei nur gewinnen.

Die Zukunftskarte der Zeitschrift „Life“. Vor einigen Wochen gaben wir eine Karte des zukünftigen Europa wieder, welche von der stark deutschfeindlichen nordamerikanischen Zeitschrift „Life“ veröffentlicht worden war. Auf dieser Karte waren Deutschland und Österreich-Ungarn aus der Reihe der Nationen gestrichen. Dieses war mit Süd-Deutschland teils zu Frankreich, teils an Serbien gegeben, während Norddeutschland, soweit es nicht den Russen zugedacht war, an Belgien fallen sollte. Am 17. Dezember veröffentlichte die Zeitschrift einen korrigierten Abdruck ihrer ersten Karte mit der Unterschrift: „Diese Karte, jüngst vom „Life“ publiziert, wurde uns von einem beleidigten Leser deutschen Namens mit obigen Änderungen zurückgesandt“. Anstatt „British Isles“ ist auf dem korrigierten Abdruck „Kaiserland“ zu lesen. „France“ ist dreimal durchstrichen, und darüber steht „Germany“. Statt „Belgium“ steht „Prussia“ und statt „Russia“ sehr zutreffender Weise „Barbarians“. Wir glauben aber trotzdem nicht, daß die „Korrektur“ von einem deutschen Leser stammt. Deutsche sind nicht hinverblödet genug, um zu glauben, daß man große Nationen, wie England und Frankreich, einfach aus der Weltgeschichte austilgen könne. Solche törichte, mit allen historischen Gesetzen in Widerspruch stehende Phantasien überlassen wir neidlos unseren Gegnern. Viel wahrscheinlicher ist, daß die „Korrektur“ in der „Life“-Redaktion erfunden wurde. Es werden Zuschriften aus dem Leserkreise eingelaufen sein, welche der Redaktion zeigten, daß das nordamerikanische Volk an jener europäischen Zukunftskarte kein Gefallen fand. Um sich den Rückzug zu decken, erlief die Redaktion die „Korrekturen des deutschen Lesers“, die zeigen sollten, daß man auf deutscher Seite genau so ausschweifende Pläne hege, wie auf Seiten des Mörderkontinents. Aber die Zentralmächte, die einen dauerhaften Frieden wollen, denken gar nicht daran, sich durch die Einverleibung Frankreichs und der britischen Inseln den Magen mit völlig unverdaulicher Speise zu überladen. Dieselbe politische Klinghe, die seinerzeit Bismarck verbot, den „böhmischen Klotz“ zu verschlucken, wird auch in den Friedensbedingungen obwalten, welche die Sieger von 1914–15 ihren Gegnern diktieren werden.

Deutsch-Brasilianischer Interessenten-Verein München. Der Vereinsvorstand schreibt uns unterm 1. Dezember u. a.: „Heute beschäftigen wir Ihnen, daß sich die „Deutsche Zeitung“ wieder bei uns eingestellt hat und uns trotz des Krieges, wenn auch unregelmäßig, erreicht. Sie glauben nicht, mit welchem Interesse wir den Inhalt lesen, und wie schwer es empfunden wird, wenn das Blatt, wie es jetzt leicht vorkommen kann, einmal ausbleibt. Mit großer Befriedigung lesen wir von der Begeisterung unserer Landsleute drüben und der Opferwilligkeit, mit der sie Gaben zum Besten des Vaterlandes bringen. Auch finden wir, daß die Wahrheit sich drüben doch Bahn bricht und die Lügen, welche unsere Gegner verbreiten, als solche erkannt werden. ... Wir versprechen Ihnen, von Zeit zu Zeit über unsere Tätigkeit Bericht zu erstatten. Da jedoch etwa 70 Prozent unserer Mitglieder im Felde stehen, ist in unserem Vereinsleben ein Stillstand eingetreten und läßt sich demgemäß nichts mitteilen. ... Wir hoffen jedoch, daß der Verein nach dem Kriege wieder die gewohnte Tätigkeit aufnehmen kann, und wir werden nicht unterlassen, Ihnen dann wieder zu berichten.“

Ein Schutzmännchen ermordet. Der Chauffeur eines Personentransport-Autos benachrichtigte gestern früh gegen 3 Uhr die Zentralpolizei persönlich, daß er an der Avenida Rangel Pestana beim Durchfahren wahrgenommen, wie eine Anzahl Leute und ein Schutzmännchen Schüsse wechselten. Gleichzeitig wurde die Polizei auch telegraphisch von dem Vorkommnis unterrichtet. Der Delegado vom Dienst begab sich sofort nach der bezeichneten Stelle. Dort fand er den Schutzmännchen N. 184 (Baptista Jesus Pinto) tot am Boden liegen. Er hatte einen Schuß im Kopfe. Die Patronen seines Dienstrevolvers waren sämtlich entladen. Die von dem Delegado angestellten Ermittlungen ergaben, daß Bewohner der Rua Monsenhor Anacleto des Mordes stark verdächtig sind. Die betreffenden Wohnungen wurden durchsucht. Man nahm einen gewissen Vicente Constantino fest, der eine Schußwunde am Kopfe hatte und sich weigerte anzugeben, wie er zu der Wunde gekommen ist.

Falscher Feueralarm. Die Feuerwehr wurde vorgestern nacht zweimal unwillkürlich ohne Grund alarmiert. Derartige grober Unfug wird hier häufig genug getrieben. Es ist dringend geboten, daß die Schutzleute auf die Alarmapparate ein wachsames Auge haben und sich bemühen, die Missetäter dingfest zu machen, damit endlich einmal ein Exempel statuiert werden kann.

Die Bankausweise vom November und Dezember. Die Banken von S. Paulo und Rio haben auch im vergangenen Monat wie im November zwar nicht in Gold, aber in Papiergeld geschwommen. Der Kassenbestand der in S. Paulo etablierten Bankinstitute belieferte sich Ende Dezember auf ... 118.753.9378 gegen 107.198.7538 Ende November. Der für Dezember ausgewiesene Bestand stimmte fast ganz mit dem Bestand von Ende Dezember 1914 überein. Da Brasilien sich damals in der Kulmi-

nanz der Hochkonjunktur befunden hat, so könnte ein Vergleich leicht zu Trugschlüssen verleiten, wenn man nicht wüßte, daß beim diesjährigen Jahresabschluss die hohen Bankbestände ganz anderen Ursachen entspringen als Ende 1911. Hauptsächlich sind sie auf die Vermehrung des Zirkulationsmittels und den geschäftlichen Tiefstand zurückzuführen. Die Gegenüberstellung der wichtigsten Konti demonstriert das ohne weiteres. Die Abschlüsse weisen folgende Ziffern auf:

	Ende 1911	Ende 1912
Garantierte Guthaben der Banken	125.882.266\$	139.006.492\$
Diskontierte Wechsel	113.408.580\$	78.454.800\$
Kontokorrentguthaben	219.951.077\$	175.022.941\$
Depositen auf festes Ziel	76.032.931\$	40.661.493\$

Nur in garantierten Guthaben waren die Banken Ende 1914 mit rund 13 000 Contos mehr engagiert als 1911, während die anderen Engagements sehr bedeutende Rückgänge aufwiesen. Die Depositen haben sich um nicht weniger als 35 500 Contos vermindert. Die Ziffern beweisen deutlich, daß kein Zug im Geschäft und das Vertrauen stark geschwunden ist.

Die Veränderungen gegen den Vormonat sind nur von Bedeutung in den Kassenbeständen und in den Kontokorrentguthaben. Diese haben sich von Ende November bis Ende Dezember um rund 12 000 Contos erhöht.

Ganz ähnlich sind die Verschiebungen in den Ausweisen der Rio-Banken. Hier vorgehoben zu werden verdient, daß die Differenz in den Kassenbeständen nur rund 6000 Contos zugunsten der Rio-Banken betrug, während diese im Vorjahre einen Vorsprung von rund 27 000 Contos hatten.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Diese Stiftung ist unter dem Ehrenpräsidium des Reichskanzlers begründet worden. Dem Komitee gehören die führenden Vertreter aller Berufsarten und Stände an. In Santos nehmen folgende Sammelstellen Gaben für den edlen und hochpatriotischen Zweck entgegen: Kaiserlich Deutsches Konsulat, H.H. Theodor Wille & Co., Brasilianische Bank für Deutschland und Banco Allemão Transatlantico. Es steht zu erwarten, daß unsere im Staate ansässigen Landsleute auch eine offene Hand für die Hinterbliebenen der für die Existenz des Vaterlandes und seine Ehre gefallenen Helden haben werden.

Börsenverkäufe. An der gestrigen Börse wurden die folgenden Verkäufe abgeschlossen: 20 Aktien der Paulista-Bahn, 1. dia zu 316 Milreis und 6 Aktien der Mogiana-Bahn zu 230 Milreis.

Todesfall. Gestern beging, wie man hört, wegen eines nervösen Leidens, das ihn das Leben verbiterte, der Prokurist der Brasilianischen Bank für Deutschland Herr Friedrich Wilhelm Sieler, der erst vor kurzem von Rio nach S. Paulo versetzt worden war, Selbstmord. Wir versichern die trauernde Witwe unserer aufrichtigen Teilnahme. Die Beerdigung findet heute vormittag um 11 Uhr vom Trauerhause aus, Avenida Paulista 44-B, statt.

Ein neues Gerichtsurteil zu Gunsten des Benediktinerordens. Der Benediktinerorden hat auch in dem Prozeß, den er mit dem Bundesfiskus um das Eigentumsrecht des Morro de S. Bento in Rio führte, in letzter Instanz ein obsiegendes Urteil erzielt. Das war freilich zu erwarten, nachdem das Oberbundesgericht die Eigentumsansprüche des Ordens auf die Governador-Insel kürzlich in aller Form rechtens anerkannt hat. Die Eigentumsansprüche des Ordens auf dem Morro de S. Bento stützen sich auf dieselben Rechtsgrundsätze wie die auf die Governador-Insel.

Wie wir neulich schon ausgeführt haben, ist an der Erbberechtigung der deutschen Benediktiner nicht zu denken. Wenn deutschfeindliche Blätter die Entscheidung des Oberbundesgerichts als ungerecht bezeichnen, so geschieht es wider besseres Wissen und lediglich aus dem Grunde, um ihrer Deutschfeindlichkeit Ausdruck zu verleihen. Es erfüllt uns mit Genugtuung, konstatieren zu können, daß es doch noch Richter gibt — in Brasilien.

Die gesetzliche Regelung des Dienstbotenverhältnisses ist vor mehreren Monaten durch die Einbringung einer bezüglichen Vorlage in der Municipalpalkammer von São Paulo versucht worden, der Versuch ist aber an Bedenken konstitutioneller Natur gescheitert. Man argumentierte sehr richtig, daß allein der Nationalkongreß befugt sei, Bestimmungen zur Regelung des Dienstbotenverhältnisses zu treffen. Dieser Ansicht ist aber das bundesstädtische Polizeidepartement nicht, das die Regelung auf dem Verordnungsweg anbaut.

So erwünscht auch die Regelung durch Bundesgesetz ist, so sehr muß vor Ueberstürzung gewarnt werden. Sie stellt immer Erachtens einen unbefugten Eingriff in die von der Verfassung gewährleistete persönliche Freiheit dar, außerdem trauen wir unseren Gesetzgebern auch nicht genug Gerechtigkeitsgefühl gegenüber den wirtschaftlich Schwachen zu, welche die Dienstboten doch durch die Bank sind.

Ein blutiger Konflikt in Belémzinho. In der Avenida Celso Garcia wurde am Sonntag nacht von der Polizei der 50-jährige Zementplatten-Arbeiter Raphael Maffei vor seiner Wohnung in einer Blutlache liegend aufgefunden. Er hatte an Hals eine ca. 20 cm lange Schnittwunde, die ihm augenscheinlich mittels eines Rasiermessers beigebracht

worden war. Die Verletzung ist eine so schwere, daß Maffei nicht vernehmungsfähig war. Neben Maffei befand sich seine Frau, die ebenfalls und zwar an einer der Hände verletzt war. Sie erklärte, daß am Nachmittag José Givone zu Besuch gekommen sei. Ihr Mann und Givone hätten sich unterhalten, wobei sie viel getrunken. Mit jedem Glas, das die beiden hinter die Binde gegossen, sei die Unterhaltung animierter geworden. Schließlich hätten sie Streit bekommen. Givone habe ihren Mann auf die Straße gefordert und hier sei letzterer von Givone angegriffen worden. Givone habe ihm auch alsbald mit einem Rasiermesser den Schnitt beigebracht. Sie sei ihrem Manne zu Hilfe geeilt, aber ebenfalls von Givone verletzt worden, der darauf die Flucht ergriffen habe, jedoch von Nachbarn eingeholt und dem nächsten Schutzmann übergeben worden sei. Givone bestreite im Verhör die Angaben der Frau.

Santos. Am Sonnabend nacht machten die Langfinger reiche Beute. Das Chalet Vale Ouen Tem wurde um 800\$ in Nickelmünzen und die Firma Araújo Travassos um 17 Contos, ebenfalls in bar, bestohlen. Die Diebe drangen in das Kontor letzterer Firma durch ein Fenster ein, dessen Eisengitter sie herausbrachen. Sie erbrachen den Geldschrank, leerten ihn und stärkten sich mit zwei Flaschen Portwein, der ihnen wohl sehr geschmeckt haben mag, denn sie leerten die Flaschen bis auf die Nagelprobe. Ihren Rückzug bewerkstelligten die Einbrecher durch eine Hintertür.

„A policia tomou providencias“, das heißt so viel, daß das Geld futsch ist und die schweren Jungen sich ungestört ihres Raubzuges freuen werden.

Minas Geraes. Aus der Waldregion werden heftige Dauerregen gemeldet, welche teilweise beträchtlichen Schaden angerichtet haben. In Juiz de Fora sind mehrere Häuser eingestürzt und die Zahl der eingestürzten Gartenmauern ist ziemlich groß. Bei einem Hauseinsturz kam die Frau des italienischen Arbeiters Benedicto Sansone nebst vier Kindern ums Leben. Der Paralytismus führt Hochwasser. Der Corrego Independencia trat über die Ufer. Die niedrig gelegenen Teile der Stadt sind überschwemmt. In einzelnen von der Ueberschwemmung betroffenen Häusern stand das Wasser einen Meter hoch. Auch verschiedene andere Ortschaften sind von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Das Bett der Leopoldina-Bahn wurde an mehreren Stellen unter Wasser gesetzt. An der Zentralbahn kamen Erdrutschungen vor, wodurch Zugverspätungen entstanden.

Sergipe. Das französische Unternehmen, welches die den Staat durchschneidenden Bahnen gepachtet hat, schränkte aus Sparsamkeitsrücksichten den Betrieb stark ein. In südlicher Richtung sollten beispielsweise nur zwei Züge in der Woche expediert werden. Damit waren aber die Zugbeamten, denen entsprechende Gehaltsabzüge angekündigt wurden, nicht zufrieden. Sie traten in Aufstand, in welchem sie noch verharren. Der Handel, welcher durch den Streik schwer geschädigt wird, beklagt die Erfüllung der Wünsche der Ausständigen.

Kabelnachrichten.

Paris, 17. Aus Nantes wird berichtet, daß auf dem französischen Dampfer „Algerie“ eine Ladung von 3000 Tonnen Salpeter, welche aus Chile kamen, mit Beschlag belegt wurden. Die Verschiffung ist von einem Hamburger Haus gemacht und die Ladung sollte in Dänkirchen dem Vertreter einer Londoner Firma ausgeliefert werden. Eine für das gleiche Haus bestimmte Ladung ist auf hoher See von den englischen Kriegsschiffen aufgebracht worden und wurde von dem Prisen-Gericht als Deutschland gehörig bezeichnet. Die Zeitung „Le Temps“ veröffentlicht einen Artikel des Senators Caseneuve über die Frage des Salpeter-Transports. Der Verfasser hält die Angelegenheit für eine für Deutschland höchst wichtige und empfiehlt den Verbündeten die schärfsten Maßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß Salpeter-Ladungen nach Hamburg gelangen. Dieselben werden gewöhnlich, um der Konfiskation zu entgehen, an norwegische Firmen konsigniert.

Paris, 17. Die Gewässer des Seine-Flusses steigen immer höher. Die Bevölkerung verhält sich noch ruhig.

Lissabon, 17. Brito Camacho, der Leiter der Unionistenpartei, ist der im Belém-Palast abgehaltenen Konferenz ferngeblieben, auf welcher die Minister und die politischen Führer erschienen, um über die Haltung Portugals in der gegenwärtigen Lage der internationalen Politik zu bestimmen. Er hat die Gründe seines Fernbleibens dem Präsidenten der Republik in einem Briefe ausnahmsweise mitgeteilt.

London, 17. Neun Flieger der Verbündeten kreuzten über Oslende und warfen Bomben auf den Bahnhof und die Kasernen.

Rom, 17. Der Mikado teilte dem Papste telegraphisch mit, daß die Feinde Japans keinen einzigen japanischen Soldaten in Gefangenschaft haben und daß die in Japan befindlichen Gefangenen gut behandelt werden.

Berlin, 18. Der neueste Answies der Deutschen Reichsbank zeigt den folgenden Stand: Gold und Silber in Kasse 2.196.000.000 Mark (Zwei Milliarden hundertsechsmillionen Mark) gegen 2.158.000.000 Mark (Zwei Milliarden aundertachtundachtundfünfzig Millionen Mark).

des letzten Bankausweises. Die Depots erreichten die Höhe von 1727 Millionen Mark gegen 2158 Millionen das letzte Mal. Der Notenumlauf betrug 1.875.000.000 Mark (Vier Milliarden achthundertfünfundsiebzig Millionen Mark) gegen 1.520.000.000 Mark (Vier Milliarden fünfhundertzwanzig Millionen Mark) der letzten Bilanz.

Valparaiso, 17. Um bei der Verschiedenheit der Meinungen über den europäischen Krieg jeden Konflikt der Bevölkerung zu vermeiden, hat die Stadtverwaltung von Valparaiso beschlossen, den deutschen Häusern nicht zu gestatten, am Geburtstag Kaiser Wilhelms zu flaggen.

15. Bekanntgabe. gezeichneter Beiträge für das Deutsche Rote Kreuz, São Paulo.

Bisher eingegangen laut 14. Bekanntgabe 68.363\$900
Dritte Zahlung der für das R. K. gezeichneten 600\$ von der Gesellschaft Germania 150\$000
Wette zwischen Herrn Nikolsburg und Herrn Meirelles, von ersterem gewonnen und zur Verfügung des R. K. gestellt 50\$000
Schenkung des Herrn Meirelles 20\$000
Von Herrn Oscar Peter, als dritte monatliche Zahlung 50\$000
Von Herrn Wagner, Schädlich & Co., Filiale Rib. Preto, lt. Listen 276, 277, 278 85\$300
Von den Herren Antonio Costa Monteiro, Josino C. M., Dr. José C. M., Luiz C. M., Oswaldo Dias Torres je 10\$ 50\$000
Von einem Herrn (anonym) 100\$000
Von einer Dame (anonym) 50\$000
Weihnachtssammlung in der neuen Deutschen Schule, d.

Herrn Pastor P. Zink, Campinas 30\$000
Von Herrn H. Graßmann, S. Amaro, lt. Liste No. 306 40\$000
Von Herrn J. Jacobick 20\$000
Von Herrn C. Buecken 25\$000
Von Herrn M. Kunz, Villa Leopoldina 10\$000
Von Herrn Nicolau v. Hirschler, 2. monatliche Zahlung (Januar 1915) 1.000\$000

Bereits an das Zentralkomitee in Berlin gesandt: am 30. 11. 1914 50.000 Mk. = 42.500\$
am 22. 12. 1914 20.000 Mk. = 16.000\$
Verbleiben nach 11.544\$200
São Paulo, 18. Januar 1915.
Jorge Fuchs
Kassierer
des geschäftsführenden Ausschusses.

Effektenmarkt.

Apollies.	
São Paulo den 18. Januar 1915.	
Estado de São Paulo 3. bis 6. Serie	Brief Geld
7. bis 10. Serie	850
Federaes 5 Prozent	900
	750
Debentures.	
Agua Exgotos de Baur	40
Agua Exgotos de Ribeirão Preto	85
Banco União de São Paulo	50
Campineira de Tracção, Força e Luz	88
Cinematographica Brasileira	90
Cortume Agua Branca	13
Estrada de Ferro São Paulo Goyaz	55
Fabrica de Tecidos São Martinho	100
Força e Luz Jaboatão	10
Força e Luz Tietê	85
Luz e Força de Jundiahy	97
Melhoramentos de São Paulo	80
Paulista de Lanificio, Fabrica Kowarick	90
Soc. Anonyma „O Estado de São Paulo“ (Jornal)	75
Soc. Commandita L. Queiroz & Comp.	90
Viação São Paulo-Matto Grosso	90
Nacional de Estamparia	62
P. Pinotti Gamba	80

Letras de Camaras Municipaes.

Amplaro	81	70
Botucatu	90	75
Campinas	90	75
Cruzeiro	90	75
Espirito Santo do Pinhal	50	50
Faxina	60	60
Itapira	70	70
Itararé	50	50
Jaboticabal	90	55
Jacarehy	50	50
Jahú	75	60
Orlandia	30	30
Pindamonhangaba	90	70
Pirassununga	83	70
Ribeirão Bonito	90	70
Ribeirão Preto	85	76
Rio Preto	80	80
Santa Cruz do Rio Pardo	100	50
São Carlos	80	70
São João da Boa Vista	80	70
São João do Rio Pardo	90	65
São Manoel	90	60
São Paulo 6. emp.	90	85
São Paulo 7. Prozent	95	82
São Pedro	90	60
Taquaritinga	90	60
Uberaba	90	60

Bankaktien (Ações de Bancos).

Banco do Commercio e Industria de São Paulo	370	355
Banco Commercial do Estado de São Paulo	95	88
Banco de São Paulo	80	50
Banco União de São Paulo	30	20

Eisenbahnaktien (Ações de Estradas de Ferro).

Mogiana	232	228
„A 30 Tage“	235	235
Paulista	318	314
„A 30 Tage“	318	314

Verschiedene Aktien.

Agua e Exgotos de Baur	90	90
Agua e Exgotos de Campinas	90	90
Antarctica Paulista	200	160
Indicadora Predial	90	50
Melhoramentos de São Paulo	65	45
Rede Telephonica Brasileira	220	220
Telephonica de São Paulo	230	230
Usina Esther	120	120
Paulista de Seguros	120	120

Briefkasten der Expedition.

Wir bitten unsere Herren Agenten im Innern, die Sammlung für die im Verlage der Firma Hoemke Irmãos in Blumenau erscheinende Kriegskarte zu schließen und uns das Ergebnis samt den Listen einzusenden.

Santos.

Da in letzter Zeit in Santos fast alle Hausnummern geändert worden sind, bitten wir unsere dortigen verehrten Abonnenten, uns die neuen Hausnummern umgehend mitzuteilen, damit keine Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unserer Zeitung eintritt.

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:

Bestand	720\$200
Max Unger, Salto de Itu	15\$000
Weiterer Erlös aus den Reservisten-Marken	18700

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:

Bestand	30\$000
Max Unger, Salto de Itu	5\$000
Weiterer Erlös aus den Reservisten-Marken	18700

Briefe resp. Nachrichten liegen in der Expedition dieses Blattes für: Else Billig, Bruno Ernst, Gottlieb Bauer, Fr. Chadra, Theodor Dammann, Ida Demuth, August Drescher, Heinrich Enders, Oskar Friedreich, F. G. Constante Foltz, Hans Fischer, Antonio Fehren, A. E. Fröhlich, Ida Gostek, Arno Geißler, Heinrich Grass-

mann, Heinrich Geve, Frederico Grise, Hoelmeyer, Wilhelm Hürkert, Emilie Hecht, Ernst Huss, Hermann Hoffmann, Eduino Hüffner, Eugen Ilg, Magdalena Juszyk, Martha Kober, Alexander Konstantin, Erwin Küng, Heinrich Knecht, Otto Kadner, Max. Jorge Lippert, P. V. Landell, August Müller, Otilie Moser, Julius Müller, Otto Müller, Lorenz Oswald, Barbara Preuske, Paul Rennecke, Francisco Ranzinger, Reinand, Werner von Rudolphi, F. Reinersdorff, Franz Stein, Franz Sippert, Willy Stehmann, Bertha Studniska, Jacob Schwarz, C. A. Smith, Alvine Steingraber, Heinrich Stalzer, Barbara Willecke, Wetzel, Emma Wildner, Otto Werlich, Wilhelm Wenrichs, Richard Zahse, Martha Freiberg-Skamene.

Die Haltung der Iren.

„Morning Post“ schreibt in Leitartikel: Der irische Nationalismus scheint gegenwärtig in zwei Lager geteilt zu sein. Das eine ist die offizielle nationalistische Partei, die das Home-Rule-Gesetz annimmt, die Regierung im Kriege unterstützt und die irische Rekrutierung fördert. Man versichert uns, daß diese Partei von allen bis auf eine kleine Minderheit unterstützt wird. Andererseits sind wir im Besitze der bestmöglichen Behauptungen, daß in Dublin in einem oder zwei nationalistischen Zentren eine große Mehrheit nationalistischer Freiwilliger den Rekrutierungsfeldzug Redmonds mit Hohn abgelehnt hat. Die aufrührerische Presse behauptet, daß während der Anwesenheit des Premierministers Asquith in Dublin besondere militärische und polizeiliche Maßregeln zu seiner Sicherheit ergriffen werden mußten, da die Massen von nationalistischen Freiwilligen große Gegenkundgebungen veranstalteten. Man darf all das nicht leicht nehmen. Das Blatt fordert schließlich die Unterdrückung der aufrührerischen Presse sowie andere Maßregeln, um die Bewegung zu ersticken.

Gesellschaft Germania

São Paulo.

Mittwoch, 20. Januar

Abends 8 1/4 Uhr

Costüm- und Stellungen-Probe für die lebenden Bilder.

„Gebot vor der Schlacht“

„Gold gab ich für Eisen“

„Huldigung“

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der verehrl. Teilnehmer wird gebeten.

Die Kommission.

Gesangverein Lyra

Rio de Janeiro

Sonnabend, den 6. Februar 1915

Unterhaltungskonzert

zu Gunsten des

Roten Kreuzes

ausgeführt von der Kapelle Sierra Salvada unter gütiger Mitwirkung der Herren Dr. F. Schott und Lehrer H. Gutsch.

Verlosung

der von gütigen Spendern gestifteten Gegenstände

Deutsch - Evangelische Gemeinde

in São Paulo

Dienstag, den 19. Januar 1915, Abends 8 1/2 Uhr in der Kirche, Rua Visconde do Rio Branco N. 10

zum Besten des deutschen Roten Kreuzes

Grosses Kirchenkonzert

Eintritt 3\$000

Karten sind zu haben bei H. Bamberg, Rua de S. Bento N. 76; Pastor Hartmann, Rua Visconde Branco N. 10.

CASA LUCILLUS

Salz-Heringe
Brabanter Sardellen
Dill-Gurken
Pfeffer-Gurken
Schwedischen Panch
Rua Direita No. 55-A
São Paulo. 7

Frau

in mittleren Jahren sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Führung eines kleinen Haushaltes bei bescheidenen Ansprüchen. Catharina Martini, Rua Cons. N. 978, São Paulo.

Zimmer

Ein geräumiges, freundliches Zimmer ohne Möbel zu mieten gesucht. Off. unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr.)

Dr. Worms

Zahnarzt
Praça Antonio Prado No. 8
Caixa 127. Telefon 2957
34. Sprechstunden 8-3 Uhr

Restaurant v. Chopslokal

Rua General Confia Magalhães 22
Stets frisches Antreffen Bier-Sandwichs. Gemütliche Unterhaltung. — Zusammenkunftsort der Schweizer und Deutschen. Es ladet freundlich ein.
A. G. Brunner.

Haus zu vermieten

Rua Tenente Penn 59 (Bon Retiro), neu gebaut, schöne Lage u. zu billigen Preisen. Der Schlüssel ist in N. 61 derselben Strasse, nicht weit von Desinfectorio. Näheres Rua Conselheiro N. 37, São Paulo. Einer kleinen deutschen Familie wird der Vorzug gegeben. 285

Iris-Theater

Rua 15 de Novembro

S. PAULO

Kino-

Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm 18

Alle Abend Vorführung

sensationeller Lichtspiele.

Jeden Sonntag grosse Matinée.

„Atlas da Guerra“

compilado por W. de Az. 20 Mapas gerates, Militares e Regionaes, os mais exactos, com todos os dados. Preço 3\$000 o Atlas completo. A venda em S. Paulo Rothschild & Co., Livraria H. Grobel, e na Administração do „Deutsche Zeitung“. — Em Santos: Srs. Theodor Wille & Cia. (gr.)

Deutsche Frau

mit einem Mädchen von 13 Jahren sucht als Köchin oder für andere Arbeiten Stellung. Sanatorio Sta. Catharina, Avenida Paulista, 141, S. Paulo. 319

Deutsche Frau

sucht tageweise Beschäftigung für Waschen und Scheuern. Rua Minas Geraes 17, S. Paulo. 313

Kleiner Familie

sucht Wohnung. Zu erfragen Rua Triunfo 3, S. Paulo. 314

Tüchtiger Brauer

26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen aus Deutschland, sucht baldigst Stellung. Gef. Off. unter „R. G.“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 210

Deutscher Hilfsverein

Kaiser Wilhelm-Stiftung

Donnerstag den 21. Jan. 1915, abends 8 1/2 Uhr, in der Gesellschaft Germania

Jährl. Generalversammlung.

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassierers.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Etwaige Anträge.

Der Vorstand.

Recebedoria de Rendas da Capital

Gebäudesteuer 1914

Im Auftrag des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, bringe ich zur Kenntnis der Interessenten, dass auf Beschluss des Herrn Finanzsekretärs die Frist für Bezahlung (ohne Strafzuschlag) der Gebäudesteuer des verfloßenen Rechnungsjahrs 1914 bis zum 20. dieses Monats verlängert worden ist. 270
Der Chef der zweiten Abteilung: Manoel de Aguiar Vallim, São Paulo, 13. Februar 1915.

Schönes Haus f. 110 Milrêis

An eine kleine Familie, die sauber und sorgsam ist, wird ein Haus mit allen modernen gezeichneten vermieter. Elektrisches Licht. (Gaskochherd, Emaillierte Badewanne, Saal, Essaal, 2 Schlafzimmer, Badezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer sowie kleinen Hof. Das Haus wird frei, weil die es bewohnende Familie nach Europa reist. Rua Bueno de Andrade 115, dicht bei der Rua Tamandará. 234

Zu vermieten

das Haus in der Rua Guarany 7, bestehend aus einem Saal, drei Schlaf- und Esszimmer, Küche und Badezimmer. Preis 120\$000. Zu erfragen Rua Amazonas 14 (Luz), S. Paulo. 315

Belles, freundliches Zimmer

unmöbliert, zu vermieten. Elektr. Licht, sowie kaltes und warmes Bad im Hause. Rua Bento Freitas 34, S. Paulo. (gr.)

„Atlas da Guerra“

compilado por W. de Az. 20 Mapas gerates, Militares e Regionaes, os mais exactos, com todos os dados. Preço 3\$000 o Atlas completo. A venda em S. Paulo Rothschild & Co., Livraria H. Grobel, e na Administração do „Deutsche Zeitung“. — Em Santos: Srs. Theodor Wille & Cia. (gr.)

Deutsche Frau

mit einem Mädchen von 13 Jahren sucht als Köchin oder für andere Arbeiten Stellung. Sanatorio Sta. Catharina, Avenida Paulista, 141, S. Paulo. 319

Deutsche Frau

sucht tageweise Beschäftigung für Waschen und Scheuern. Rua Minas Geraes 17, S. Paulo. 313

Kleiner Familie

sucht Wohnung. Zu erfragen Rua Triunfo 3, S. Paulo. 314

Tüchtiger Brauer

26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen aus Deutschland, sucht baldigst Stellung. Gef. Off. unter „R. G.“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 210

Oesterreicher,

von Beruf Maschinenschlosser, Eisen- und Metalldreher, sucht Beschäftigung gegen mässigen Lohn. Gute Referenzen. Geht auch als blutener ins Innere des Staates. Nähere Informationen erteilt das k. u. k. österr.-ungar. Konsulat, São Paulo. (gr.)

Täglich gute, frische Minas-Butter

Rua José Ant. Coelho 107 (Villa Marianna). 312

Stellenvermittlung

für weibl. Dienstpersonal Köchinnen, Hausmädchen usw. Rua José Antonio Coelho 107 (Villa Marianna), S. Paulo. 341

A leinstehende, ältere Frau

zum Waschen und für Hausarbeiten gesucht. Rua Triunfo No. 3, S. Paulo. 345

Photographisches Atelier

zu verkaufen. Im Zentrum der Stadt gelegen. Gelegenheitskauf. Offerten unter „I. D. V.“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 335

Koch oder Köchin

die selbständig ausländische Küche, besonders französisch kochen und süsse Speisen machen kann, für ein besseres Haus verlangt. Portugiesische Sprache Bedingung. Avenida Paulista 22, S. Paulo. 334

Doce-Arbeiter

(Spezialist) gesucht. Avenida Rangel Pestana No. 311 (Braz), S. Paulo. 339

Klavier- u. Gesangsunterricht

erteilt nach bewährter Methode Robert Müller, Lehrer. Näheres in der Deutschen Schule Rua Olinda, von 8 bis 1 Uhr, S. Paulo. 340

Junger Deutschbrasilianer

der auch der französischen Sprache mächtig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Offerten beliebe man zu richten an: Herich, Caixa do Correio 406, S. Paulo. (gr.)

Verkaufe

deutsche Haushaltsachen als Damenbetten, sehr gute Matratzen, Bettelinen, neue Nähmaschine, nie gebrauchter Wäscher Konservierapparat, 1 Milchschleuder, 1 John'sche Waschmaschine, Glas- und Silbersachen (Messer, Gabeln, Schalen usw.), Ferner Schränke, Kommoden, Waschkommoden und Geschirre, Stühle, Tische, Bücher, Bilder, Decken, Lampen, Waagen, gut bevorratete, moderne Betten (steife, Hängschleuder, 120 Kilo, feines Holz, 1 Bild, 2 hochtragende gute Rassenkühe, ein Pferd, mehrere Sättel, Bettstellen mit Matratzen. 215

Guarujá

Pensão e Restaurant „Svea“ mit anschließendem neuerbauten Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, dicht am Meer. Inhaber: João Tervsson. 39

Gegen weisse Haare

gibt es nichts besseres als den Gebrauch der Brillantina Triumphi, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in der Casa Lehre, Rua Direita No. 2, S. Paulo. Preis 3\$000 per Flasche. 187

Dr. J. Britto

Spezialarzt für Angenerkrankungen ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo. 33

Parque Villa Marianna

Dieses Restaurant und Bar mit guter Kundschaft ist zu billigem Preise zu verkaufen, weil der Besitzer sich von São Paulo zurückziehen will. Näheres Rua Dr. Domingos de Moraes No. 201, S. Paulo. 218

Herrenschneiderei Trapp

von 296
Gustav Reinhardt
Rua Santa Efigenia N. 12.

Pension Hamburgo

Rua Dona Luiza N. 84 Rio de Janeiro.

Vorzügliche deutsche Pension 5 Minuten vom Jardim da Gloria entfernt, hoch und luftig gelegen, mit schönem Blick aufs Meer, gänzlich neu möbliert, schöne gemütliche Zimmer mit elektr. Licht und jeder Bequemlichkeit. Telefon Central 5898. Gute Bäder und Bedienung. Die Küche ist anerkannt als „hervorragend gut.“ Pension von 6\$ ab pro Tag. 171

BAR EPHIGENIA

(Bar und Restaurant)
Inhaber: Jorge Witzler
Rua Santa Efigenia N. 3 u. 5 São Paulo.

Pensão Heib

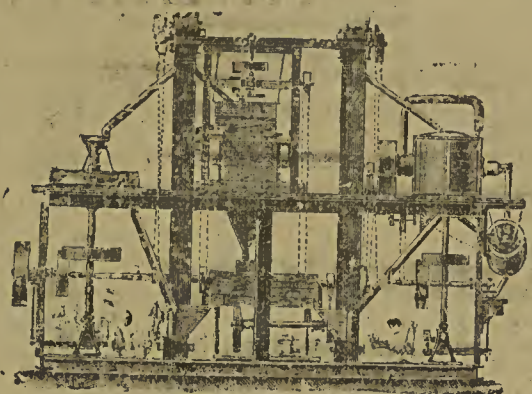
Rua Quintino Bocayua No. 38 60 São Paulo
Pension pro Monat 5\$8000
Einzelne Mahlzeiten 2\$8000
Reiche Auswahl von ausgezeichneten Weinen und sonstigen Getränken. Aufmerksame Bedienung

Dr. Alexander Haer

ehemaliger Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshelfer-Klinik in Berlin. — Konsultorium: Rua 7 de Setembro 96. Wohnung: Rua Correia de Sá 5 Sta. Theresa). Telefon Central 96.

Lehrer

Seminarist, bereits zwei Jahre an deutscher Schule einer Hauptstadt Brasiliens tätig gewesen, verheiratet,

Bromberg, Hacker & Co.**Kombinierte Reismühlen****Stets****auf Lager**

Rua da Quitanda N. 10 Caixa do Correio 756
São Paulo

Banco Allemão Transatlantico

Gegründet: 1886 Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank Gegründet 1886
Vollgezeichnetes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis
Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 Nov. 300

Telegramm-Adresse: „Baualeman“

Übernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für
Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:	Auf unbestimmten Termin:
für Depositionen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von
„ „ „ 3 „ 4 „ „ p. a.	30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach
„ „ „ 6 „ 5 „ „ p. a.	6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30
„ „ „ 9 „ 6 „ „ p. a.	Tagen kündbar 6 Prozent p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen
zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwal-
tung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Hotel et Pension Suisse

Rua Brigadeiro Tobias No. 1 Günstige Lage, der Neuzeit entsprechend
S. Paulo Telephone 1721 eingerichtet. 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

Ausländische Küche

Mässige Preise. Inhaber: JOÃO HEINRICH.

Zu vermieten

in ruhigen deutschen Familien-
haus ein gut möbliertes Zimmer.
Elektrisches Licht, kalte und
warme Bäder, grosser Garten
verhanden. Höchste und ge-
sündeste Gegend São Paulo.
Bondverbindungen in der Nähe.
Rua 18 de Maio 279, (Paraiso),
São Paulo. 501

Herr**Dr. Arthur Stauder**

In Campinas wird um
Erledigung seiner Ange-
legenheit ersucht.
Deutsche Zeitung

Zu vermieten

ein Haus für 100\$000 auf etliche
Jahre Kontrakt. Dasselbe ent-
hält 3 Zimmer, Küche, Dispen-
sa und Duche. Ebendortselbst bil-
lig zu verkaufen: 1 Kommode,
Kleider- u. Fliegenschrank, Bad
Albuquerque Lines 12 (Barra Funda),
S. Paulo. 320

AURORA

Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der Regierung.

Billigste und sicherste Garantie gegen
Feuerschaden, Diebstahl u. Verluste
durch Konkurse. Prospekte und In-
formationen Galeria de Cristal, Sala
5 und 7, S. Paulo. 211

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin).
Medizinisch-chirurgische Klinik,
allgemeine Diagnose u. Behand-
lung von Frauenkrankheiten,
Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide-
und Harnröhrenkrankheiten.
Eigene Kurverfahren der
Gynäkologie. Anwendung von
600 nach dem Verfahren des
Professors Dr. Ehrlich, bei dem
er einen Kursus absolvierte. Di-
rektor der Klinik des Salvator aus
Deutschland. Wohnung: Rua
Duque de Caxias N. 304-E. Tele-
phon 2145. Konsultorium: Rua
S. Bento 74 (Sobradão), S. Paulo.
Man spricht deutsch. 15

Kopfwiebel-Samen

Echte rote Madeira, allergrösste, zum Preise
von 20\$000 per Kilo empfangen und empfiehlt

Francisco Nemitz

Caixa 307 — Loja Flora — S. Paulo

Bestellungen in der Betrag beizufügen. — Katalog
sämtlicher Samen steht portofrei auf Anfrage
zur Verfügung. 68

LION & Co.

Grosses Lager von

Stahlträgern und Stahlschienen

für Bauten und für Leitungsposten geeignet.

Eiserne Röhren für Gas- und Wasserleitungen.**Eisen in Barren und eiserne Platten.****Portland Cement Superior**

Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

PROGREDIOR

(Grosse Bar, Restaurant und Konditorei).

LEIROZ & LIVREI

Täglich Familienzusammenkünfte (Fina o'clock Tea), Montags,
Mittwochs und Freitags Nachmittagskonzerte von 2-4 Uhr.
Im dem Etablissement befindet sich eine gutsortierte Konditorei.

Im Restaurant Service à la carte

Eines der von der Paulistener Elite mit Vorliebe besuchten Res-
taurants. — Alle Abend Konzert des „Progrebior“-Sextetts, unter
Leitung des Professors Massi. — Bis nach dem Theater geöffnet.

Frau Kathy Mizurque

Rio de Janeiro

wird ersucht, in der Ge-
schäftsstelle der Deutschen
Zeitung, Rua Alfandega 90,
vorzusprechen.

Verlag der Deutschen Zeitung

Mme. H. Frederica Weid

Hebammen
Diplomiert in Deutschland und
Rio de Janeiro
Rua Liv. N. 2. — S. Paulo
Telephon 1945

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896. Sprech-
stunden von 12-3 Uhr.
Rua da Quitanda N. 8, 1. Stock
São Paulo. 16

Charutos Dannemann**Sem Rival****Geisha****Gesucht**

Wirtschaftlerin für das Innere
zur Führung des Haushaltes bei
alleinstehendem Herrn. Deutsche,
die etwas portugiesisch spricht,
bevorzugt. Vorzustellen in der
Woche nachm. 1-5 Uhr Avenida
Angelica 311, S. Paulo. 321

Zu vermieten

elegant möblierte Zimmer in einem
Familienhaus, mit Garten, Bal-
kon und Terrasse. Mit oder ohne
Pension. 15 Minuten vom Zen-
trum. Gute Bondverbindungen.
Rua Arthur Prado 95, Paraiso,
S. Paulo. 104

Hotel e Pensão Allemã

Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43
Fichtler & Degrave. 41

Zu Kaisers Geburtstag

empfehle mein reiches Lager von eleganten Gesell-
schafts- und Promenaden-Toiletten. Elegante seidene
Kostüme. Auch Anfertigung nach Mass.
Goldschmid
318 Rua Paysandu 137, Rio de Janeiro

Schmidt, Trost & Co.**SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO**

Vertreter von

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für In-
dustrie und Landwirt-
schaft, Kippwagen,
Schienen, Lokomotiven,
etc., etc.

**Portland-Zement
Germania**

seit über 20 Jahren in São
Paulo bestens bekannt

Alle Arten von Bedarfsartikeln, Streckmetall und Rumpfen für Zementbohlen in allen gäng-
baren Nummern, Elektroplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin

Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und
Telephon-Anlagen.

Thyssen & Co., Mühlheim, Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener
Qualität unzerbrechlich.

Aktiebolaget Finsbyttans, Finsbyttan

Komplette Wasserturbinenanlagen.

Agenten der Mannheimschen Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für
jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack,
hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratório químico
Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg

S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkdorf 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO

Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosario 52

Depôt: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner und New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations' Oscillante, Hotatoria, Familia und A Ligeira

Einzige Agenten und Importeure des

Nel's selgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten

**Kapital . . . Pfd. Sterl. 2,641,250****Reservefonds . . . 2,461,072****Pfd. Sterl. 5,102,322**

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-
Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen
Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager,
Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:

Zerrenner, Bülow & Co.

Rua de São Bento No. 81.

**Normal****GEGRÜNDET 1878**

Limburger Käse
Delikatessen
Brie und Camembert
Ausländische Salzkräuter
Deutsche Champagner
Maig-Sauco

Casa Schorcht

21 Rua Rosario 21 - S. Paulo
Telephon 170 Caixa 30

Eisen-Elisir

Elisir de Ferro amoniacado
glicero phosphatado.

Nerventückend, wohlschmeckend
leicht verdaulich und von über-
raschendem Erfolg. Heilt Blut-
armut und deren Folgen in kur-
zer Zeit. (Preis 3\$000). 66

Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias No. 17

"Chop Cambrinus"

Rua Sta. Ephigenia N. 99

Inh. Karl Gender.

Solides u. gemütliches
Bierlokal.

Jeden Abend
Zither-Konzert.

Angenehmer Aufenthalt für
Familien 91

Vorzüglichste Bewirtung!

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universitäts-
Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebammen

empfehlen sich. Rua Victoria 32
São Paulo. Für Unheim-
liche sehr mässige Honorar.
Telephon 4828 58

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
Rua São Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 10

APRECO RXO**DROGAS****E PRODUTOS****PHARMACEUTICOS****GRANADO & C.**

Rua da Mouraria 10

Rekderlatiebolaget Nordstjernan

Stockholm-Johnson-Linie

Direkte Linie nach Schweden
und Norwegen.

Der schwedische Dampfer 279

Ottawa

erwartet am 20. Januar, geht
nach dem nötigen Aufenthalt von
Santos nach

Rio, Christiania,
Malmö, Gothenburg
und Stockholm

Wegen Frachten und weitere
Informationen wende man sich
an die Agenten in

SANTOS**Schmidt, Trost & Co.**

Rua Sta. Antonio N. 50

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-
Krankheiten.

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist. 17

Früher Assistent in der Klinik
von Prof. Urbantschitsch, Wien.

Spezialarzt der Santa Casa.

Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr

Rua S. Bento 33. - Wohnung:

Rua Sabará No. 11.

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO

Rua Acre 25

(an der Avenida und dem Ar-
ceplatz der Lampfer). Best
eches Familienlokal.

— Mässige Preise. —

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt.

Geburtschilfe und Chirurgie. Mit
langjähriger Praxis in Zürich,
Hamburg und Berlin.

Konsultorium: Casa Mappin, Rua
15 de Novembro 25, São Paulo.

Sprechst. 11, 12 und 2. 1 Uhr.

Telephon 1941. 33

Frische Butter

Täglich neue Sendung. 6247

Kilo 3\$500**EMPORIO CORAÇÃO DE MARIA**

Rua Barão de Tatuhy 85 : Telephone 414

Diário Alemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 3

Terça-feira, 19 de Janeiro de 1915

N. 3

Serviço telegraphico

do
Diário Alemão

Buenos Aires, 18. Na região de Soissons os francezes recuaram, numa linha de quinze kilometros de extensão, dous até 4 kilometros.

Buenos Aires, 18. A Russia está economicamente arruinada. Varsovia não tem mais carvão. A industria textil está completamente paralisada. A miséria é indescriptivel.

Buenos Aires, 18. Os inglezes fizeram perto de Lombardtydze, um ataque nocturno contra a posição allemã e foram rechassados com graves perdas.

Buenos Aires, 18. As tentativas dos aliados de romper as linhas allemãs em La Bassée e ao norte de Albert fracassaram completamente. A artilharia allemã forçou-os a recuar.

Buenos Aires, 18. As alturas de Mrzyglod, Galicia, estão livres de inimigos — No primeiro assedio de Przemysl os russos perderam 70 000, no segundo 30 000 homens.

Buenos Aires, 18. Na bolsa de Berlim os titulos do emprestimo de guerra allemão tem uma quotação de 30½ acima do cambio da emissão.

Buenos Aires, 18. Em Flandres occidental travaram-se encarniçadas luctas, tendo os allemães sido bem succedidos.

Buenos Aires, 18. Os francezes fizeram desesperados esforços de reconquistar a margem direita do Aisne o que, porém, não conseguiram. As suas tentativas de contra-offensiva fracassaram completamente. — Desde Dezembro os francezes fizeram, nos pontos onde foram melhor succedido, progresso, só de dez kilometros. Agora, porém, elles tinham de recuar até e em muitos casos além das suas antigas posições. O jornal londrino „Daily Chronicle“ diz, num artigo, no qual estuda a situação actual, que a Europa está em vespas de graves acontecimentos

Buenos Aires, 18. O avanço dos allemães nas Argonnes tem, como parece, por fim, assediado a praça forte de Verdun.

Buenos Aires, 18. A „Humanité“ de Paris declara que a industria franceza, já soffreu por causa da guerra um prejuizo de 300 milhões de francos.

Buenos Aires, 18. Tendo a Russia ameaçado que ia entabular negociações para uma paz

separada, a Inglaterra e a França resolveram dar-lhe um emprestimo de 1.500 milhões de francos,

Buenos Aires, 18. O governo rumaco mandou aprisionar um transporte russo carregado com munição de guerra, destinado para a Servia. O ministro dos estrangeiros rumaco protestou ao mesmo tempo contra esta violação das aguas rumacas.

Buenos Aires, 18. Segundo o „Giornale d'Italia“ o ministro dos estrangeiros d'Italia interpellado sobre o desrespeito do governo inglez relativamente ao sigillo da correspondencia destinada aos naizes neutros, respondeu que já formulou um protesto.

Buenos Aires, 18. O quartel general allemão constatou que as perdas francezas causadas pela ultima offensiva allemã se elevam a 150.000 homens enquanto as perdas allemãs apenas importaram em 40.000.

Buenos Aires, 18. O quartel general allemão comunica que os allemães bombardearam La Boisselle destruindo-a completamente e desalojando os francezes.

Buenos Aires, 18. Segundo communicações officiaes austriacas as tropas austro-hungaras alcançaram vantagens no rio Dunajetz. Os russos admittem a evacuação de varios pontos.

Buenos Aires, 18. Communicase oficialmente de Berlim que em Tanga, Africa Oriental, 2000 allemães derrotaram 8000 inglezes, infligindo-lhes 3000 perdas. (Este telegramma é a confirmação de um outro que já publicamos ha alguns dias.)

Buenos Aires, 18. A „Associated Press“ declara que na Allemanha e Austria se encontram 800.000 nos praias dos aliados 200.000 prisioneiros.

Buenos Aires, 18. Os allemães occuparam o cemiterio de Laboiselle.

Buenos Aires, 18. Nas Argonnes os allemães tomaram varias trincheiras, aniquilando o inimigo, que atacou as posições allemãs ao noroeste de Pont à Mousson.

Buenos Aires, 18. A situação na Polonia é inalterada tambem nos Carpathos está tudo tranquillo. Tarnow está sitiado pelos austro-hungaros.

Buenos Aires, 18. O general von Lochow, chefe do terceiro corpo do exercito allemão foi condecorado com a ordem „pour le mérite“, em consequencia da sua bra-

vura no combate de Soissons. O general Wild von Hohenbaum foi nomeado chefe do grande quartel geral allemão.

Buenos Aires, 18. Revoltaram-se os prisioneiros do acampamento de Neerwinden. 6 inglezes e 5 zuavos, as cabeças do motim, foram fuzilados.

N. d. Red. No nosso telegramma de hontem lê-se em vez de: „Os francezes se retiraram na direcção de La Bassée“ — os francezes tambem recuaram na região de La Bassée.

Dr. Bernardino de Campos

Attingido por uma syncope cardiaca, falleceu hontem, nesta capital, o Sr. Dr. Bernardino de Campos, um dos vultos mais em destaque na vida politica do Estado.

Dotado de um excepcional temperamento de combate, e de intelligencia vigorosa. S. Exa. desde muito moço deixou-se arrebatado pelas luctas partidarias, movendo guerra ao regimen monarchico que era então o do Brasil.

Com a proclamação da Republica, o seu prestigio cresceu, grangeando-lhe posições da mais alta responsabilidade.

Exerceu o dr. Bernardino de Campos o cargo de ministro da Fazenda da União e, neste Estado, por duas vezes, a supremacia direcção do poder executivo nos períodos de 1892 a 1896 e 1902 a 1904.

S. Exa. era actualmente senador do Estado e, como chefe partidario, presidia a Comissão do Partido Republicano de São Paulo.

A familia de S. Exa., tão duramente ferida, levamos os nossos sentimentos de pesar

A GUERRA

Quem lê os telegrammas das fontes ingleza e franceza ha de estar convencido de que a causa allemã não somente está em perigo, mas já está perdida, e que não ha nem pode haver força humana ou sobrehumana capaz de salvar a Allemanha e a sua alliada Austria-Hungria. Já foram mortos quasi todos os generaes allemães; alguns delles duas ou tres vezes. O principe herdeiro, que commanda o quinto exercito, só no decorrer do primeiro mez da guerra, perdeu a vida oito vezes e começou o segundo mez cahindo prisioneiro, no mesmo dia, em Baccarat, em Precysur Oise e perto de Danzig, por consequente na Lorena, na Ilha da França e na Prussia Occidental. O General Alexandre von Kluck foi feito prisioneiro duas vezes, morreu uma vez e uma vez foi substituido. O General Carlos von Bulow morreu logo no começo de guerra e depois foi feito prisioneiro. O Principe Rupprecht da Baviera morreu uma vez para depois cahir prisioneiro nas mãos dos francezes. O General Deinling foi ferido mortalmente (uma bala atravessou-lhe ambas as faces e arrancou-lhe a lingua) e depois foi internado com um corpo de exercito inteiro na Suissa. O General Otto von Emmelle suicidou-se. O General Paulo von Hindenburg foi feito prisioneiro. Igual sorte tiveram o general Mockensen e o general François. O Imperador Guilherme II, só por milagre escapou a varias mortes que o telegrapho lhe tinha preparado, para cahir gravemente enfermo e sujeitar-se a uma operação melindrosa. O Imperador Francisco José I. teve a dura sorte de morrer quatro vezes durante os primeiros cinco mezes da guerra. Além do Kronprinz morreram todos os filhos do Kaiser. Os principes Adalberto e Augusto Guilherme morreram duas vezes cada um. Eitel Frederico, Oskar e Joaquim foram mais poupados, morreram uma vez só.

Os soldados allemães e austriacos tiveram a mesma sorte que os seus commandantes e monarchas. Já no mez de agosto foram feitos prisioneiros 1.800.000 austriacos, mortos 600.000 e feridos 2.400.000. Por consequente foi posto fora de combate mais que o dobro dos effectivos.

Os soldados allemães soffreram revezes eguaes. Vinte mil combatentes assaltaram Liège e neste assalto morreram 30.000 e 20.000 ficaram prisioneiros. Os feridos não se contaram. Foi um milagre: as perdas eram tres vezes superiores ao effectivo.

Na phantastica batalha do Marne, onde os francezes obtiveram, pela benevolencia do telegrapho uma «victoria», foram vencidos generaes que lá não estiveram e aniquilados corpos de exercito que estavam centenas de kilometros distantes. Nesta batalha, que não passou duma manobra para alcançar um certo designio, tomaram parte, ao lado dos allemães, as guardas avançadas de dous exercitos, e o generalissimo Joffre «venceu» quatro exercitos inteiros.

E assim por diante. Os francezes venceram; os inglezes fazem outro tanto; a avalanche russa esmagou tudo; os servios matam os austriacos como a brigada do benemerito Dr. Osvaldo Cruz mata os mosquitos; os montenegrinos, não sendo preguiçosos, avançam como tempestade sobre a Bosnia e Herzegovina e os negros, senegaleses, os gurchas, os syrk, os turcos, os zuavos e outros legítimos representantes da nem menos legítima cultura latina, só precisam apparecer de longe para pôr em debandada os «barbaros».

Assim vai indo desde os primeiros dias do mez de agosto até agora. Os allemães não têm uma unica victoria. Elles começaram recuando e ainda continuam a recuar. Mas elles estão e continuam a estar donos da Belgica, do norte da França e da metade da Polonia.

E' um caso inexplicavel, completamente fora do alcance da logica — um recua para diante, o outro avanço para traz.

Não pretendemos contrapor, ás noticias do Reuter Bureau e da Agence Havas as noticias allemães sobre os acontecimentos dos quaes foram theatro a Belgica, o norte da França e a Polonia. Não temos nem espaço nem tempo para contar toda a historia da guerra.

Formulamos algumas perguntas apelando para a logica e o bom senso dos nossos leitores.

Os allemães estão ou não estão na Belgica, no norte da França e na Polonia?

Estão.

Os seus inimigos têm algum interesse em expulsar os dos territorios por elles occupados?

Têm o maximo interesse.

Um exercito que não faz o que está no interesse do seu paiz, que deixa permanecer no solo patrio o invasor cumpre o seu dever, corresponde ás esperanças da nação nelle depositadas?

Não cumpre e não corresponde.

E qual pode ser o motivo desta falta do cumprimento do dever?

Ou falta de patriotismo ou a fraqueza. Podemos negar aos exercitos francez, inglez, belga e russo o patriotismo?

Não.

Então estes exercitos são fracos, incapazes de desalojar os allemães das suas posições.

Esta é a logica que os factos nos insinuam: os allemães são os vencedores, os aliados são os vencidos. As victorias alcançadas pelos inimigos da Allemanha foram, até agora, telegraphicas, inclusive a celebrissima «victoria» do Marne, que dava por finda uma batalha que ainda não tinha começado.

No dia 5 de setembro o quartel general allemão annunciou com a sua calma habitual: «As guardas avançadas dos exercitos Kluck e Bulow estão perto de Paris».

Não disse «os exercitos», mas as «guardas avançadas dos exercitos».

Dias depois o mesmo quartel general annunciou: «As guardas avançadas da nossa ala direita chocaram-se, na região do Marne, com forças superiores inimigas e retiraram-se. O inimigo não nos perseguiu».

Essa foi a decantada batalha do Marne. Naquelle região os francezes occuparam uma excellente posição. A sua ala esquerda descansou sobre Paris e a sua ala direita sobre Verdun.

Os allemães tinham de tirar o desta posição, de levá-los para as margens do Aisne. Para alcançar este designio os generaes Kluck e Bulow simularam um ataque, deixando avançar poucos contingentes, em linha larga, sobre a posição franceza. No mesmo tempo os grossos dos exercitos allemães entrincheiraram-se na margem direita do Aisne. Os francezes

fizeram recuar as guardas avançadas allemães e, convencidos de que tinham vencido nada menos de quatro exercitos, avançaram, por sua vez, até o Aisne, para lá descobrir que tinham sido victimas da sua propria levandade; em vez dum exercito em plena retirada os francezes encontraram, no Aisne, um exercito entrincheirado.

A offensiva franceza esbarrrou. A grande «victoria» do Marne tinha-lhes custado a melhor das suas posições. Agora começou o grande movimento envolvente.

Os francezes queriam atacar, não podendo romper a barreira do Aisne, o inimigo de flanco. Avançaram em direcção do norte. Mas quanto mais avançaram, mais inimigos encontraram. O exercito de Kluck parecia não ter fim. Chegaram, finalmente, em Flandres, pensando poder invadir a Belgica e atacar os allemães pela retraguarda. Mas encontraram o caminho fechado por uma barreira de aço. Eram os bavaros. Nos bolsos de alguns officiaes mortos allemães encontraram copias de ordens de dia dadas ao «I exercito» e assignadas «Rupprecht». Os francezes ficaram estupefactos. Então o VI. exercito, commandado pelo principe de Baviera, que elles suppunham na Lorena estava em Flandres? Estava sim. Um exercito inteiro, composto de mais que 600.000 homens, tinha sido transferido, detraz das linhas allemãs, da Lorena para a região de Iser e os aviadores francezes, os alarmados, «senhores do ar», nada tinham percebido. Os francezes que sabem perfeitamente onde e quando Guilherme II. soffreu um desastre de armavel, que nos dão conta de tudo o que diz, em palestras reservadas, o soberano allemão ás pessoas da sua confiança, estes mesmos francezes não sabiam que, no mez de outubro, longos dias corriam trens da Lorena para Flandres, transportando mais de 600.000 homens duma região para outra, distante mais de 400 kilometros da primeira! Com o choque inesperado contra os bavaros acabou o celeberrimo movimento envolvente: a offensiva converteuse em defensiva.

Parados uma vez no Iser, os francezes não tem mais feito progresso algum. Lá no ultimo canto do Norte da França corre, sem gloria, o sangue da mocidade e da idade viril da nação franceza, infamamente vendido por um grupo de poliqueros criminosos e banqueiros ladrões á Inglaterra. E lá, no ponto avançado do continente contra a ilha, estende suas azas poderosas a aguija germanica para, desempedida uma vez em Flandres, voar sobre o canal e cravar as suas garras no coração daquelle nação cynica, a qual devemos esta conflagração.

Consolidadas as linhas no campo de batalha occidental, os allemães retiraram numerosas forças da França, enviando-as para a fronteira da Polonia. Os nossos leitores, que têm acompanhado os acontecimentos em ambos os theatros da guerra, lembrar-se-ão que a ultima offensiva allemã na Polonia, que os levou até as portas da Varsovia, coincidia com a relativa calma no campo de batalha oposto.

Se os francezes e os inglezes tivessem sido tão fortes e tão convencidos do successo como o telegrapho continua a affirmar, não teriam deixado de aproveitar a extraordinaria oportunidade de assunir a offensiva e de expulsar o inimigo dos departamentos occupados.

O inimigo, já fraco, já esmagado, dizimado, aniquilado, envolvido, rompido, morto, ferido e aprisionado innumeras vezes pelas columnas dos jornaes germanophobos, reduziu, obedecendo a uma dura necessidade que lhe impõe a guerra de duas frentes, o seu numero talvez à metade, e os vencedores, os inegalaveis heroes da batalha de Marne, os invenciveis soldados do «estado moral excellent» e «coragem indomavel», ficam de braços cruzados sobre o peito heroico, no qual pulsa um coração bondoso, e continuam a vencer pelo fio electrico.

Só no dia 17 de dezembro, poucos dias antes da reabertura da camera franceza, o generalissimo Joffre decidin-se a dar, aos paes da patria, a «victoria» emcommendada. O «Laciturno» publicou a seguinte fanfarronada:

«Ha trez mezes os violentos e immutáveis ataques não conseguiram romper as nossas linhas. Resistimos victoriosamente em toda parte. Chegou o momento de aproveitar a fraqueza que elles nos offerecem, pois estamos reforçados com tropas frescas e material abundante. *Sou a hora de atacar!* Temos paralisado as forças allemãs e agora trate-se de rompê-las, e expulsar o intruso, para sempre, do nosso territorio.

«Soldados! Mais do que nunca conta a

França com o vosso valor, com a vossa energia, com a vossa vontade de vencer, custo o que custar. Vencestes no Marne, no Yser, na Lorena e nos Vosgues. Vós sabeis vencer, até o triunfo final.»

A hora do ataque tinha soado em Paris, o governo precisava de uma «victória» para acalmar certos espiritos irremetidos: o sr. Poincaré «commendou a «victória», mas a emenda saliu peor do que o soneto: na abertura da câmara, os deputados, em vez de congratularem-se pelas novas victórias, deploraram novas derrotas. A offensiva fallhou completamente.

Vollemos, agora, as nossas vistas para a situação actual.

Na Polónia, os acontecimentos aproximam-se do seu termo final.

Os allemães ameaçam, seriamente, a Varsovia e o Novogorodjensk. Os austríacos contêm, apesar de amfiquilados mais de cem vezes, a invasão russa na Gallicia occidenal e na Bucovina. Lodz, Lovicz, Sochacz, Boimow, estão em poder dos allemães; o exercito do general von Mackensen está perto de Blone e Gradisk; os russos batem em retirada.

Em poucos dias, talvez ainda nesta semana, começará o bombardeio de Varsovia. Os 420 destinados a este fim, já estão em Thorn, esperando a chamada para entrarem em acção. A queda da capital da Polónia é inevitável.

Perdendo a Varsovia, o exercito russo perde a sua unica base de operações e é obrigado a retirar-se para as planícies além de Grest-Litowsk, e de deslizar, para sempre, da offensiva sobre a Posnania e a Silesia.

Chegados a este ponto de desenvolvimento da lucta, os allemães podem, calmamente, enviar para a França, dous ou tres dos seus exercitos agora em acção na Polónia ficando o general François encarregado de vigilância á fronteira da Prussia Oriental.

Os francezes, que não puderam levar para diante a offensiva, aguentarão o chomo dos exercitos do Mackensen, do Morgen do Woyrsch?

Nós temos em muito alta consideração o exercito francez e o seu generalissimo Joffre mas a logica dos acontecimentos nos diz que aquellas forças, que não venceram as tropas allemãs desfalçadas, terão de ceder terreno diante dos dez exercitos reforçados.

A cartada que agora está sendo jogada nas longuigas margens do Vistula, tambem decide sobre a sorte da França; a queda de Varsovia é o preludio da queda de Paris.

Mas é bem possível que não precisamos esperar tanto.

Os allemães avuçam na região do Aisne. Cinco mil e duzentos prisioneiros, quatro mil e quinhentos mortos, dez mil feridos, este é o resumo da acção do general von Kluck em Soissons.

O governo francez desmente esta noticia. Mas isso não tem importancia. Este mesmo governo tambem desmentiu a queda de Liège, quando esta praça forte já ha mais de uma semana tinha deixado de existir, e o general Leman já se achava na enfermaria de Magdeburg. Este mesmo governo chamou a batalha de Metz, travada nos dias 17, 18 e 19 de agosto, e na qual foram postos fora de combate 60.000 francezes, uma «denomina escaramuça». Este mesmo governo chamou a fuga desordenada dos mercenários inglezes de Mons até Saint Quentin, «retirada estrategica». Este mesmo governo já provocou, com os seus «desmentidos», os protestos de Clemenceau.

Os desmentidos do governo francez não têm colação.

O exercito do general von Kluck venceu em Soissons. Este exercito foi consideravelmente reforçado, sem que, como reza o telegramma, os outros pontos da linha de batalha tivessem sido desmarnecidos; em dizer: os allemães aumentaram as suas forças num ponto, sem as diminuir nos outros.

Trata-se, por consequente, de forças frescas.

De onde vieram estes reforços?

A França já tem nas linhas de fogo as classes 1914 e 1915. A Alemanha, ao contrario, ainda não chamou a classe 1915 ás armas e conservou nos campos de exercicio a classe de 1914. Dos 2.000.000 de voluntários que se apresentaram ao serviço, nem a metade entrou na lucta. Existem, pois, no começo deste mez, mais ou menos 1.500.000 soldados na Alemanha, já exercitados e aptos para a lucta.

Destes 1.500.000 homens, parte estará, agora, sob as ordens dos generaes Kluck, Bulow e Heeringen, distribuidos nas linhas Reims-Soissons, Soissons-Noyon e Rove-Albert-Arras.

Os reforços podem montar em 500.000, 750.000 e até em 1.000.000 de homens.

Estão os francezes em condições de resistir a esse embate?

Não respondemos pela negativa, mas, em todo o caso, temos fortes motivos para pensar que a resistencia franceza já não está mais fóra do alcance da duvida.

Algarismos acabrunhadores

Oitenta biliões de francos, frs. 80.000.000.000

Será o custo da guerra durando esta apenas um anno

As cifras que vamos enumerar são cercadas de insuspeição: apurou-as um official allemão em sua obra de estatística, antes

da declaração da guerra. E, facto curioso, não prevendo, como ninguém podia prever, a intervenção da Belgica e consequente intervenção da Inglaterra, previu todavia a hypothese de um ataque geral a todas as trincheiras allemãs.

O official allemão a que nos referimos é o capitão Henke, do Estado Maior general.

O seu estudo dáta do segundo trimestre de 1913, e appareceu numa revista publicada pelo proprio Estado Maior general.

Previu tambem o capitão Henke que seria de um anno a duração dessa «guerra das nações». Anteriormente ao capitão Henke, Richi havia calculado em 6 marcos ou 7,50 fr. o custo diario de cada soldado; outras estatísticas calcularam sensivelmente essa despesa em 10 m., ou 12,50 fr., e até em 12 m., ou 15 frs.

Calculando em 3 milhões o effectivo do exercito allemão, chega-se, nesta base, á enorme cifra de 45 milhões de francos por dia, seja ao cambio de 16 d., 27.000 contos da nossa moeda, diariamente.

Esses calculos abrangiam principalmente a hypothese de uma guerra continental, deixando de parte as despesas navaes.

As mais pesadas despesas dar-se-iam na primeira semana, por causa da mobilisação, sendo tambem muito fortes os encargos das duas semanas seguintes. Esses 21 dias de ataque representariam para a Alemanha uma despesa de um bilião e setecentos milhões de francos, ou, em nossa moeda, 1 milhão e vinte mil contos. Quer dizer, 21 dias consumindo a receita maxima do Brasil em um anno e meio, ou a nossa exportação dos melhores annos.

Tomados os totaes dos effectivos, chega-se ao seguinte: Alemanha, 3.000.000 de homens, 14 milhares de francos; França, 3 milhões de homens, 14 milhares de francos; Russia, 4 milhões de homens, 19 milhares de francos; Austria, 2 milhões de homens, 9 milhares de francos; ou seja um total de 12 milhões de homens em lucta, gastando em um anno cincoenta e seis biliões de francos! (56.000.000.000)

Acrecentando-se ainda 4 milhões de homens para a Inglaterra e Belgica, aos quaes correspondem 19 biliões de francos de despesa annual, obtem-se estes dois formidaveis totaes: 16 milhões de homens; 5 biliões de francos!

Setenta e cinco biliões!

Addeionem-se a esta cifra, já phantastica, as despesas com materiais e munições; as despesas navaes; a cessação da produção do trabalho humano afastado da sua actividade; a destruição de monumentos, fabricas, obras publicas e habitações — e ver-se-á que não ha cerebro humano capaz de conceber uma idéa approximativa da realidade deste cataclisma, que talvez nem meio seculo baste para reparar só no ponto de vista dos prejuizos materiais, sem considerar-se a perda irreparavel de existências...

E as estatísticas só falam de grandes potências, e nada referem da Turquia, da Servia, do Montenegro, não incluindo mesmo a grande potencia, o Japão, cuja acção na guerra é mesmo limitada. Na historia jamais se registou catastrophe semellante, embora remotamente.

Uma opinião ingleza contra a guerra

O jornal inglez «The Nation» publica um artigo sensacional do conhecido politico inglez Ponsonby, membro da Camara dos Communs, pertencente a uma familia que ha muitas gerações tem-se distinguido nos serviços da corte e do governo.

Ponsonby deu a esse seu artigo a feição de catechismo, estabelecendo nelle perguntas e respostas «sim» ou «não».

Eis o artigo: «Si nós, convencidos da pratica de muitos enganos fustos, continuássemos calados, esses enganos nunca seriam conhecidos publicamente, e a esperanca de um esclarecimento futuro estaria destruida». Seguem-se, então, as seguintes perguntas, e em resposta ás quaes o autor manifesta clara e firmemente as suas opiniões e as dos seus partidarios.

1) Não prova claramente a correspondencia do nosso livro branco sobre a guerra, que toda a nossa politica anterior nos tem imposto graves responsabilidades e nos envolveu numa rede confusa em que por nós mesmos nos embaraalhámos? — Sim!

2) E' justo ou razoavel fazer á custa de alguma nação arranjos definitivos com uma terceira nação? — Não!

3) Tem o nosso governo declarado formalmente que estamos em caso de guerra absolutamente livres e sem obrigações? — Sim!

4) Teriamos declarado guerra á França, si este paiz tivesse julgado necessario mandar, por causas de segurança propria, um exercito atravessar a Belgica? — Não!

5) Sobre a Alemanha, desde as origens do conflicto, que nós eramos obrigados a auxiliar a França, e quiz a Alemanha a guerra comnosco? — Não!

6) Não teria sido outra a attitude da Alemanha, si desde logo tivéssemos estabelecido aberta e claramente as nossas intenções? — Sim!

7) Não foi, em primeiro lugar, um ataque da raça slava, da Russia, que a Alemanha reccion? — Sim!

8) Não significa o nosso auxilio prestado á Russia uma corroboração da autocracia russa e do militarismo, e com isso uma perturbação do desenvolvimento do povo russo? — Sim!

9) Não traria a victoria da guerra, á Russia conquistas de paizes e não seria isto um grande mal? — Sim!

10) E' possível ou desejavel que o imrio allemão seja aniquilado, e que o seu desenvolvimento natural seja paralisado para sempre? — Não!

11) E' provavel que a Alemanha, em caso de perder todas as suas colonias, se limite a ser um estado inactivo e de segunda ordem? — Não!

12) Reinava na Inglaterra, quando estalou a guerra, qualquer disposição hostil contra a Alemanha? — Não!

13) E' justificavel a nossa suposição de que o governo inglez, desde algum tempo, faz uma politica anti-allemã? — Sim!

DE LONDRES BUSINESS AS USUAL

Em todos os paizes neutros têm-se organizado commissões para angariar donativos destinados a socorrer os belgas. Não pôde ser mais louvavel o proposito das pessoas que constituem essas commissões. E toda a gente concorre, na medida de suas forças, para minorar as desventuras que cabham sobre a pequena nação. Mas os fundos que porventura possam ser adquiridos pela caridade publica não serão suficientes para aliviar, se não em diminuta proporção, a crise que ameaça o povo belga.

Parecia natural que os dois paizes em cujo beneficio a Belgica se sacrificou — França e Inglaterra — tivessem aberto mão de seus formidaveis recursos financeiros para fornecer ao rei Alberto o necessario para resolver a angustiosa situação de seus subditos, em logar de recorrer a processos tão incertos como os das subscrições publicas, feitas nas nações neutras, alheias ao conflicto.

A França e a Inglaterra facilitaram, é verdade, alguns milhões ao Estado belga; mas esses milhões foram destinados aos gastos da guerra, o que quer dizer que tanto servirão para a Belgica como para aquellas duas nações.

Mas agora uma coisa extraordinaria vai acontecer: do emprestimo de guerra emitido pelo governo inglez e já subscripto, a Inglaterra vai fazer á Belgica um adiantamento — sem juros; está, annunciado — de dois milhões de libras esterlinas. Em que vai ser este emprestimo empregado? Indica-o o *The Financier* de 27 de novembro, folha de grande autoridade e competencia nos meios financeiros e bolsistas de Londres.

Uma grande parte desse dinheiro «*va ser empregada em pagar aos capitalistas britannicos os juros dos seus titulos de renda belga*». No começo do anno corrente, a Belgica lançou um emprestimo que foi subscripto, quasi totalmente, em Londres. «*E nada mais justo, diz The Financier, que o Estado belga, que foi ajudado pela França e pela Inglaterra, pague aos capitalistas inglezes, seus credores*».

De maneira que, em verdade, o governo inglez facilitou dinheiro á Belgica para dois fins: para que continue combatendo, isto é, ajudando com toda efficacia o exercito inglez, e para que pague os coupões aos capitalistas britannicos. A Belgica foi devastada, suas industrias paralisadas, suas fabricas e seus monumentos destruidos, sua população dispersa, seu governo legitimo expulso do territorio. Sem embargo, ainda quando para si mesma nada possa conseguir a Belgica terá que fazer duas coisas para a Inglaterra: pelear na estrada que leva a Calais e pagar juros aos capitalistas inglezes. Para dar de comer aos seus nacionaes terá de recorrer á piedade das outras nações. Em todo caso, para que o pagamento dos coupões de seus credores britannicos não fique em atraso, pôde ella contar com o auxilio sempre generoso da Grã-Bretanha.

Assim pois, esses capitalistas inglezes não só não renunciam á cobrança de seus coupões de juro em beneficio do pobre povo sacrificado aos alliados, como tambem não admittem que o pagamento seja demorado até que se haja reinstallado o governo legitimo em Bruxellas, o que, no dizer da imprensa londrina, é coisa de semanas. E para que mais commodamente esse pagamento seja feito, já se fala em abrir aqui uma succursal do Banco Nacional, belga. Ahi está como comprehende a caridade esta admiravel birguezia, que tanto se emocionou ante o heroismo da Belgica e que, em grande parte, a esse heroismo deve a tranquillidade que até agora desfruta.

E assim, mesmo através da guerra, os inglezes vão fazendo os seus negocios, como de costume: *business as usual*, dizem elles.

J. PÉROL.

Londres, dezembro.

A VICTORIA FINAL DA ALLEMANHA (Bjorn Bjorsón prophetisa)

O celebre escriptor Bjorn Bjorsón, em conversa com um collaborador do «Ekstra-bladet», manifestou-se de maneira elogiosa acerca da actividade dos correspondentes da mesma folha, salientando a sua imparcialidade. Declarou-lhe então não poder tambem occultar certas particularidades, proprias aos allemães, que em verdade não lhe agradavam, não lhe sendo permittido, porém, conter a admiração de que era tomado, ao observar o estimulo daquelle povo, unido e firme na fé em boter victoria na actual guerra. E' de intima e profunda convicção de que a Alemanha jamais quiz a guerra: todavia, declarando-se esta, os seus liltos a enfrentam — unidos, animosos e tomados de nat enthusiasmo geral, o que por certo constitue um bom presajo.

Bjorn Bjorsón cre, seguramente, que a Alemanha sahirá victoriosa, tanto a Leste como no Occidente. Após a guerra, a nação allemã tomará então a vanguarda do exercito que a obrigará com as suas bayonetras. Sim, os allemães que em doze dias tomaram Antuerpia, tomaram Paris e derrotaram a Inglaterra. A calma e a confiança dos allemães constituem a metade do seu valor. A outra parte da sua força lhes dá o facto de baterem-se elles por um

ideal que os levará até aos maiores sacrificios.

A França lucta pelo seu territorio, como tambem a Alemanha pela sua autonomia; mas quanto aos russos, não é certo, diz Bjorn Bjorsón, que a lucta delles carece de todo e qualquer momento ético?

A alliança entre a França e a Inglaterra é nova. Os francezes nunca foram amigos da Inglaterra e, na verdade, nada têm que agradecer á mesma nação...

A Inglaterra quiz a guerra; e a Russia jamais se teria aventurado a combater, como o faz, sem o apoio daquelle paiz.

A França terá, mais cedo ou mais tarde, que reconhecer o quanto foi iludida pela Inglaterra.

O RECRUTAMENTO INGLEZ

(Da «Kölnische Zeitung», de 17 de Novembro de 1914, n. 1.257).

Berlin, 17 de novembro de 1914.

Sobre os esforços feitos pelos inglezes para reunir um novo exercito, Karl Peters, no «Tag», dá algumas informações pessoais. Lembra que Kitchner pediu, no fim de agosto, um milhão de homens ao parlamento e que este os votou. Depois começou o alistamento.

Peters julga difficil poder constatar quantos homens Kitchner conseguiu reunir por este modo. Mencionou no banque de Lord Mayor 1.250.000 soldados iastruidos; Asquith falou no parlamento em 1.087.000 soldados. Peters disse em seguida que os recrutas alistados ficaram descontentes com o soldo de 3 sh. por dia. Disse então textualmente o seguinte: «Vimos muitas vezes este exercito novo de Kitchner em Londres. Moços ainda muito crianças, que mal podiam carregar as suas espingardas, não despertou grande enthusiasmo no publico a passagem deste novo exercito».

Em vez dos «hurrahs» do povo, ouvia-se somente os dos proprios soldados. Lord Kitchner está tentando por todos os meios possiveis arranjar recrutas.

Assim é que já em Setembro o ministerio da Guerra baixou um aviso secreto ordenando que os criminosos fossem alistados no exercito em logar de irem para a prisão. Entretanto, Lord Kitchner está propalando que 1.250.000 inglezes, completamente promptos para a guerra, esperam somente a ordem para atravessar a Mancha.

Creio que o povo allemão, diante desta ameaça, continuará fiel ao lema: «Não nos intimidaremos».

Os 1.250.000 homens aos quaes Lord Kitchner se referia, existem somente na sua imaginação. Não é tão facil pôr em pé de guerra um milhão de homens. E' preciso, para isto, em primeiro lugar, uma tradição, mas antes que tudo um corpo de officiaes e igualmente officiaes subalternos bem formados.

E' o que falta absolutamente á Inglaterra; ou então que os cavalheiros de polo do Ranelagh Club ou os jogadores de golf, de Kew Gardens, façam as suas vezes. Quantos destes ainda vivem, não sei. Em todo o caso, elles não são officiaes, conforme o exemplo allemão.»

A ALLEMANHA E A NEUTRALIDADE DE PORTUGAL

Com a mudança do Ministerio havida ha pouco, está novamente em ordem do dia a noticia de que a Republica Portuguesa está no firme proposito de fazer causa commum com os alliados, mandando para a França tropas mais ou menos numerosas, para combater os allemães.

A influencia franco-ingleza parece prevalecer a tal ponto de fazer vacillar os escrupulos dos partidos e dos homens dirigentes de Portugal. Mas o caracter reflectido do povo portuguez não pôde dar lugar a duvidas, e assim, antes de lancar-se em quaesquer aventuras, antes de iniciar qualquer movimento hostil, tanto politico como militar, o seu bom senso se manifesta favoravel a uma possivel e necessaria neutralidade, que provavelmente abrangerá a opinião publica.

Para amotinar um povo cordato e reflectido, como o portuguez; para vencer a sua natural reserva e bom senso, necessario teria sido metter-se em jogo importantes vantagens economicas. Não! Para isso não bastariam só as grandes encomendas feitas nas suas fabricas de tecidos por agentes do governo francez; não seriam suficientes, igualmente, as promessas de subsídios feitas pela Inglaterra. E' bem notorio que o governo portuguez teria sempre necessidade destes ultimos, isto é, dos emprestimos; pois desde a bancarrota de 1891 nunca mais Portugal soube o que é *ter superavit* nos seus cofres.

Assegurada a protecção no caso da sua intervenção, a Portugal seriam offerecidos, como recompensa, lucros territoriaes em perspectiva, providos da conquista das colonias allemãs na Africa!

Como podem os inimigos da Alemanha prometter semellhantes cousas, mostrando-se assim tão generosos? E' o caso de «dividir a pelle do leão» antes de o terem morto! Quão levianos se mostram!

Poder-se-á esperar, que a actual guerra traga reaes vantagens para os portuguezes? Não, por certo! Uma contenda bellica, occasionalmente imensos sacrificios, importa em despesas, e a que sobreviria a Portugal, em pouco tempo seria muito superior aos emprestimos obtidos á custa dos compromissos tomados; e muito mais grave se tornaria a situação, já afflictiva, daquelle

paiz, o qual vem soffrendo demasiadamente os effectos de um despoejamento occasionado pela sua ininterrupta emigração para o Brasil, para onde convergem os seus trabalhadores, as suas economias, os seus capitães, enfim.

Se apesar disto a suggestão se der e no caso lhe seja adversa a sorte das armas, o

Os incalculaveis prejuizos economicos da Inglaterra

No *Düsseldorfer Zeitung*, de 21 de outubro, foi publicado o seguinte artigo:

«Os politicos inglezes que impelleram a Inglaterra a esta guerra, consolam-se a si mesmos e aos seus compatriotas, repetindo insistentemente que a Inglaterra supportará a guerra melhor do que a Alemanha, e que a victoria final lhe caberá. Aquelles homens se esquecem (um pouco, talvez, de proposito), de que a economia politica é, na Alemanha, internamente mais bem consolidada do que a da Grã-Bretanha, pois, além de, por um lado, ter a Alemanha uma agricultura muito florecente, o que muito contribue para a sua boa situação financeira, por outro representa um mercado nacional de tão grandes proporções, elevando-se a sua industria á da Inglaterra, que se limita só á exportação.

Actualmente, a politica ingleza soffre graves perdas nos mercados de sua exportação. Em 1912, a exportação total da Inglaterra era de 600 milhões de libras esterlinas, 190 milhões desse total eram para as colonias inglezas, 122 para a America, 228 para o continente europeu e o restante, relativamente pequeno, representava o valor das mercadorias exportadas para outros paizes. E' claro que a guerra traria como consequencia uma diminuição de compras de todos os paizes, inclusive as colonias inglezas e a America. Quanto ao commercio europeu, que absolutamente figura em primeiro plano na exportação britannica, a Inglaterra perde completamente o que até então mantinha com a Alemanha que é, aliás, o mais importante para aquella nação, pois que representa sessenta milhões de libras. Em segundo logar, figurava o commercio com a França, que representa um valor de 38 milhões de libras esterlinas. As compras deste paiz, estão diminuindo immensamente. Depois vem a Russia, que importava porlo de 32 milhões esterlinas da Inglaterra. Aquelle paiz, porém, só dispõe de um porto aberto para o commercio maritimo, que é Archangelsk, o qual, todavia, deixará de ser navegavel, por gelar-se completamente.

Em seguida vem a Belgica, com 20 milhões, paiz que, justamente por causa da politica ingleza, vir-se a Alemanha forçada a occupar. A Belgica tambem está perdida para a exportação ingleza.

Pelas cifras acima referidas, vê-se claramente maes os prejuizos enormes que a Inglaterra está soffrendo.

Considerações sobre a colheita russa

Os consules allemães de Kiew e Liban enviaram, ainda pouco antes de suspenderem a sua actividade, relatorios officiaes sobre o estado das searas, em seus districtos, deixando ver a expectativa de estar a Russia ameaçada seguramente a um anno da mais temivel carestia.

Sobre a extensão da má colheita refere um jornal de S. Petersburgo, num dos seus ultimos numeros que ainda chegaram á Alemanha:

«Nas regiões onde a sementeira do outomno já foi ceifada, conta-se com resultados melhos, porém pode-se ainda perder muito, dependendo isso absolutamente da feição que tomar o outomno.

As sementeiras de março, porém, já foram na sua maior parte danificadas, de tal forma a tornarse insignificante a produção. Toda a região de noroeste, mesmo as provincias balticas, que possuem uma cultura muito intensa, e apda a fertil planície do Wolga, vêm-se diante de uma safra pessima.

Além disso, a totalidade do paiz apresentará um aspecto muito variado, porque as condições do solo e do clima different, não só dentro de um districto, como tambem nos proprios limites de uma mesma aldeia ou fazenda. Na totalidade deve-se esperar, desde já, uma colheita má, de cujos effectos e importancia, naturalmente ainda não se sabe, mas que augmenta de dia para dia, implicando desde agora uma importante falta de forragem.

Os camponezes e proprietarios russos, em consequencia disso, se acham a braços com uma situação bem difficil, uma vez que a série de annos bons foi bruscamente interrompida, provando-se, patentemente, quão pouco solida é a base em que se fundou o equilibrio de tres biliões das finanças russas. A má colheita tem que ser de uma influencia funesta sobre a economia geral da Russia.

Tomando em conta que estas linhas foram escriptas ainda antes do rompimento da guerra, pode-se julgar o quanto as circunstancias actuaes affectam os interesses economicos da Russia!